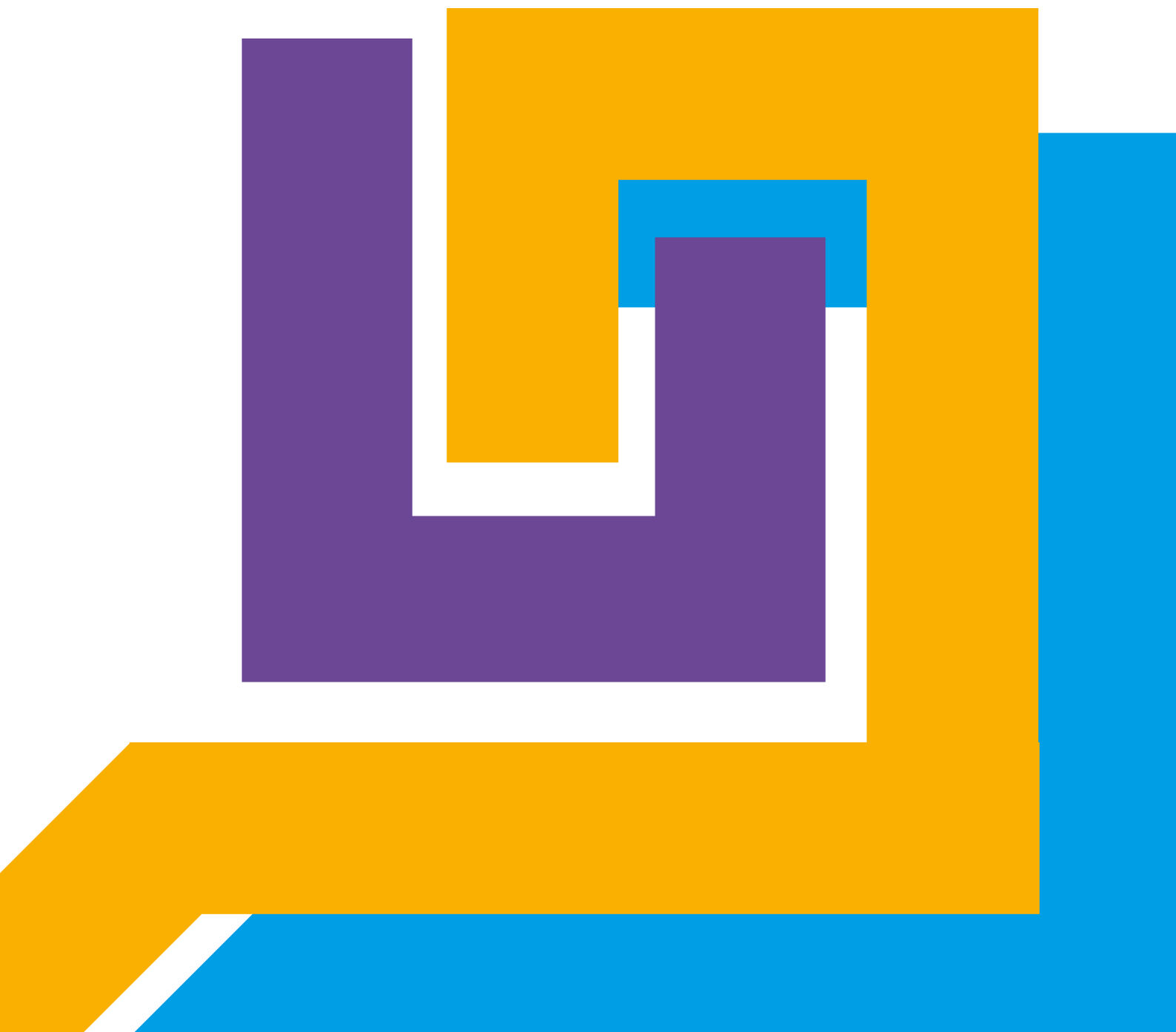




Suchtprävention an Schulen

Eine Handreichung des Drogenreferats der Stadt Frankfurt am Main
und des Staatlichen Schulamts
2. Auflage 2019



Suchtprävention an Schulen

Eine Handreichung des Drogenreferats der Stadt Frankfurt am Main
und des Staatlichen Schulamts
2. Auflage 2019

Vorwort der Leiterin des Drogenreferats der Stadt Frankfurt am Main

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wissen ist die beste Prävention! Dieser kleine Satz bringt unsere suchtpreventive Arbeit in Frankfurt am Main auf den Punkt. Junge Menschen sollen so umfassend wie möglich über psychoaktive Substanzen und ihre Wirkungen Bescheid wissen, nur so können sie kompetent und verantwortungsbewusst mit Risiken, Nebenwirkungen und Folgen umgehen. Aufklärung ist der einzige Weg. Es ist unrealistisch, Heranwachsende vor allen Gefahren behüten zu wollen, und Verbote können jugendliche Experimentierfreude und Grenzübertritte erst recht nicht bremsen. Heranwachsende testen Dinge aus, orientieren sich dabei an Gleichaltrigen und Freund*innen oder was in der Peer Group gerade angesagt ist. In dieser Zeit verlieren Erwachsene als Mahner*innen an Einfluss. Aber sie werden als kompetente Gesprächspartner*innen wichtig. Junge Menschen wünschen sich Erwachsene, die sie ernst nehmen und ihnen als glaubwürdige Ratgeber auf Augenhöhe begegnen.

Diese Rolle nehmen Sie, liebe Lehrkräfte, neben den Eltern und anderen engen Bezugspersonen oftmals ein. Sie haben täglich mit den Jugendlichen zu tun, kennen sie gut, wissen, was sie beschäftigt oder ob sie Hilfe brauchen. Deshalb sind Sie für die Suchtprevention auch so wichtige, unverzichtbare Partner*innen.

In Frankfurt können wir auf ein dichtes Netzwerk an Kooperationen zwischen Schulen und Suchtprevention bauen, das im engen Miteinander von Staatlichem Schulamt und Drogenreferat entstand – aber auch dem Engagement einzelner Lehrkräfte zu danken ist. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist zum Beispiel das jährliche Drogenmonitoring, um frühzeitig neue Drogentrends zu erkennen.

Dafür befragt das Centre for Drug Research Jahr für Jahr im Auftrag des Drogenreferats 1500 Schülerinnen und Schüler zu ihrem Drogenkonsum- und Freizeitverhalten. Die Ergebnisse stellen wir jedes Jahr bei einer eigenen Veranstaltung für Lehrkräfte vor und diskutieren mit ihnen Trends, Projekte und mögliche neue Bedarfe. Darüber hinaus hat das Drogenreferat in Zusammenarbeit mit Trägern der Drogenhilfe eine Vielzahl von innovativen Präventionsprojekten für Frankfurter Schulen entwickelt und umgesetzt.

Um Ihr Engagement für Präventionsangebote an Ihren Schulen zu unterstützen, haben wir die vorliegende Handreichung aktualisiert, die wir in Erstauflage gemeinsam mit der Fachberatung am Staatlichen Schulamt, der Fachstelle Prävention (vae) sowie mit Lehrkräften entwickelt haben. Sie gibt einen schnellen, praxisorientierten Überblick über sämtliche Angebote zur Suchtprevention und Frühintervention in Frankfurt und hilft Lehrerinnen und Lehrern aller Schulstufen, rasch das passende Programm für ihr Anliegen zu finden. Dazu gibt es Empfehlungen, welches Angebot sich für die jeweilige Alters- und Schulstufe eignet.

Ich hoffe, dass diese Handreichung für Ihre tägliche Arbeit von Nutzen und bedanke mich herzlich für Ihr so wichtiges Engagement.



Regina Ernst
Leiterin des Drogenreferats

Vorwort der Leiterin des Staatlichen Schulamts

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns sehr, dass die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure im Bereich der Suchtprävention in Frankfurt so erfolgreich ist, insbesondere, da dies auch den schulischen Bereich mit einschließt.

Die vorliegende Handreichung bündelt Erfahrungen und Fachwissen der Fachstelle Prävention, des Drogenreferats der Stadt Frankfurt, der Fachberatung für Suchtprävention des Staatlichen Schulamtes und auch der Beratungslehrkräfte verschiedener Schulformen.

Die Kinder und Jugendlichen in Frankfurt wachsen in einer Umgebung auf, die ihnen viele Chancen bietet, aber auch viele Verlockungen und Gefahren. Allgemein möchte die Schule die Kinder in ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben führen. Altersgerechte Aufklärung über potentielle Gefahren und Bestärkung der Einzelnen sind hierfür wichtige Bausteine. Frankfurt als Lebensort spielt hierbei eine wichtige Rolle. Daher ist es umso erfreulicher, dass das Netzwerk der Suchtprävention in unserer Stadt so hervorragende Arbeit leistet. Ein Großteil der Präventionsarbeit wird in den Schulen übernommen, teilweise von speziell ausgebildeten Beratungslehrkräften, auch vielfach von allen Lehrkräften in den normalen Unterrichtsalltag integriert. Daher ist es so erfreulich, dass alle Lehrerinnen und Lehrer von den Unterstützungsangeboten profitieren können, um die Kinder und Jugendlichen bestmöglich auf ihrem Weg zu begleiten.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für ihr Engagement, Sie können auf das bisher Geleistete mit Stolz zurückblicken. Für die weitere Arbeit in allen Bereichen der Suchtprävention wünsche ich auch weiterhin viel Erfolg.



Evelin Spyra
Leitende Regierungsdirektorin
- als Leiterin eines Staatlichen Schulamtes

Inhalt

Hinweise zum Gebrauch	7
1 Vorgaben und gesetzliche Grundlagen	9
2 Akteure in der schulischen Suchtprävention	11
2.1 Die Fachberatung für Suchtprävention am Staatlichen Schulamt	11
2.2 Die Beratungslehrkraft für Suchtprävention	12
2.3 Das Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main	12
2.4 Die Fachstelle Prävention	13
3 Schnittstellen zur Suchtprävention	15
3.1 Kinderschutz	15
3.2 Essstörungen	15
3.3 Gewaltprävention	15
4 Suchtprävention in den Schulen in Frankfurt am Main	17
4.1 Suchtprävention in der Grundschule (Jahrgangsstufen 1 bis 4)	17
4.1.1 Aufgaben der Beratungslehrkraft in der Grundschule	18
4.1.2 Projekte zur Förderung von Lebenskompetenzen	19
4.1.3 Digitale Medien im Grundschulalter	21
4.2 Suchtprävention in den Jahrgangsstufen 5 bis 7	22
4.2.1 Spezielle Aufgaben der Beratungslehrkraft	22
4.2.2 Suchtpräventive Projekte	23
4.2.3 Substanzspezifische Suchtprävention	25
4.3 Suchtprävention ab Jahrgangsstufe 8	27
4.3.1 Spezielle Aufgaben der Beratungslehrkraft ab Jahrgangsstufe 8	27
4.3.1.1 Besonderheit an Beruflichen Schulen	28
4.3.2 Suchtpräventive Projekte ab Jahrgangsstufe 8	29
4.4 Angebote für alle Jahrgangsstufen	41
4.4.1 Information und Beratung	41
4.4.2 Elternabende	41
4.4.3 Angebote für Schülerinnen und Schüler	41
4.4.4 Angebote für Lehrkräfte oder Kollegien	41
4.4.5 Theaterpädagogische Angebote	42
5 Intervention bei riskantem Konsum	47
5.1 Konsum bei Schülerinnen und Schülern	47
5.1.1 Risikoeinschätzung	47
5.1.2 Umgang mit konsumauffälligen Schülerinnen und Schülern	48
5.2 Kooperation mit Jugend- und Drogenberatungsstellen	50
5.2.1 FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten	50
5.2.2 AlFreD – Frühintervention bei erstauffälligem Alkoholkonsum	51
5.2.3 CaBS – Casemanagement und Beratung für cannabiskonsumierende Schülerinnen und Schüler	52
5.2.4 Rauchmelder - App-gestützte Beratung	53
5.2.5 Fachdienst Frühintervention beim Glücksspiel	54
5.3 Beratungsangebote im Internet	55
5.3.1 Drogenberatung Online	55
5.3.2 ELSA – Elternberatung bei Suchtgefährdung und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen	55
5.4 Umgang mit Sucht im Kollegium	55

6 Ansprechpartner	57
Jugend- und Drogenberatungsstellen.....	58
7 Literatur	63
7.1 Literaturempfehlungen für Lehrkräfte	63
Prävention	63
Drogen und Sucht.....	63
Zahlen (jährlich erscheinende Studien und Jahrbücher).....	64
7.2 Literaturempfehlungen für Jugendliche	64
7.3 Institutionen (Links).....	65
Frankfurter und hessenweite Institutionen	65
Bundesweite Verbände und Einrichtungen.....	65
Institutionen der Suchtforschung	65
Impressum	66

Hinweise zum Gebrauch

Prävention als pädagogische Aufgabe hat das Ziel und den Auftrag, alle Schülerinnen und Schüler zu einem selbstbestimmten Leben zu befähigen. Zum anderen sollen Gefährdete individuell gestützt und gefördert werden. Durch entsprechende Maßnahmen sollen Risikofaktoren gemindert werden. Moralische Appelle, Strafandrohungen oder Abschreckungen helfen dabei grundsätzlich nicht weiter und sind erfahrungsgemäß nicht die geeigneten präventiven Mittel.

Mit der Handreichung wollen wir Sie, die Lehrkräfte aller Jahrgangsstufen und Schulformen an den Schulen in Frankfurt am Main, in Ihrer suchtpreventiven Arbeit im Schulalltag unterstützen.

Um schnell das gewünschte Thema oder passende Programm zu finden, ist die Broschüre in sieben Kapitel gegliedert. Jedes Kapitel hat eine eigene Farbe. Für eine gute Orientierung wurden zentrale Inhalte am Textrand zusammengefasst.

Die ersten drei Kapitel geben einen kurzen Überblick über zentrale gesetzliche Grundlagen zur Suchtprävention (1), stellen die relevanten Unterstützungssysteme vor (2) und zeigen Schnittstellen zu anderen Themenfeldern wie Gewaltprävention, Kinderschutz oder Essstörungen, die häufig auch in Zusammenhang mit Drogenkonsum stehen (3).

Das vierte Kapitel stellt verschiedene suchtpreventive Projekte und Angebote differenziert nach Jahrgangsstufen vor. Dabei werden die Aufgaben der Beratungslehrkräfte in den Abschnitten 4.1 bis 4.3 jeweils für die einzelnen Jahrgangsstufen umrissen. In Kapitel fünf werden mögliche (Früh-) Interventionsmaßnahmen beschrieben. Da die Suchtprävention vielfältige Schnittstellen zur Gewaltprävention hat, werden in der vorliegenden Handreichung teilweise auch Programme mit gewaltpräventiven Aspekten aufgeführt.

Die vorliegende Handreichung finden Sie auch auf den Webseiten des Staatlichen Schulamts und des Drogenreferats (Links siehe Anhang).

1



**Vorgaben
und gesetzliche
Grundlagen**



1 | Vorgaben und gesetzliche Grundlagen

Die Suchtprävention an Hessischen Schulen basiert auf der Weilburger Erklärung und dem Erlass des Hessischen Kultusministeriums (vgl. Amtsblatt 07/15, Erlass vom 06.05.2015).

In der Weilburger Erklärung ist die primäre Suchtprävention als gemeinsame Aufgabe des Hessischen Kultusministeriums sowie des Hessischen Sozialministeriums beschrieben. Im Erlass des Hessischen Kultusministeriums sind u. a. der Auftrag der Schulen und die Aufgaben der Beratungslehrkraft für Suchtprävention geregelt.

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule nach den §§ 2 und 3 des Hessischen Schulgesetzes (HSchG), im Besonderen der Auftrag zur Gesundheitsförderung in § 3 Abs. 9 HSchG, beinhaltet auch die Suchtprävention als fächerübergreifenden Auftrag für alle Lehrkräfte in allen Bildungsgängen und Jahrgangsstufen.

Die Bestandteile eines schulischen Suchtpräventionskonzeptes werden im Erlass zur Suchtprävention in der Schule vom 6.5.2015 aufgeführt: Es soll die Bereiche der universellen, selektiven und indizierten Prävention umfassen und sowohl verhältnispräventive als auch verhaltenspräventive Maßnahmen beinhalten. In dieser Handreichung finden Sie Empfehlungen zur Umsetzung dieser Anforderung.

Die Fachberatung für Suchtprävention am Staatlichen Schulamt und die Fachstelle Prävention des Vereins Arbeits- und Erziehungshilfe e. V. (vae) begleiten und unterstützen die suchtpreventive Arbeit der Beratungslehrkräfte an den Schulen.

In der Schule sind der Konsum von Alkohol und Tabak oder anderen Rauchwaren sowie der E-Zigarette nicht erlaubt. Ebenso ist das Berauscht-Sein in jedweder Form während der Schulzeit untersagt.

Zum Umgang mit Alkohol- und Drogenkonsum im Kollegium haben das Staatliche Schulamt und der Gesamtpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer eine Dienstvereinbarung getroffen. Sie gibt unter anderem Tipps und Hilfestellungen, wie suchtmittelauffälligen Lehrkräften begegnet werden kann (siehe Abschnitt 5.4).

**Suchtprävention ist
Aufgabe von Schule**

2



Akteure in der schulischen Suchtprävention



2 | Akteure in der schulischen Suchtprävention

Die suchtpreventive Arbeit an Schulen wird im Wesentlichen von vier Akteuren unterstützt: der Fachberatung für Suchtprävention, der Beratungslehrkraft, dem Drogenreferat und der Fachstelle Prävention. Wichtige Anschriften und Kontaktdaten sowie weitere Anlaufstellen für Beratung und Intervention finden Sie in Kapitel 6.

2.1 | Die Fachberatung für Suchtprävention am Staatlichen Schulamt

Als Bindeglied zwischen Schule und außerschulischen Institutionen unterstützt die Fachberatung für Suchtprävention alle Beratungslehrkräfte bei ihrer Arbeit an den Schulen und koordiniert deren Aus- und Weiterbildungsangebote. Sie kooperiert mit unterschiedlichen Institutionen in Frankfurt am Main.

**Fachberatung für
Suchtprävention –
Schnittstelle für
Hilfen**

Organisation der Suchtprävention am Staatlichen Schulamt

Fachberatung für Suchtprävention

Birgit Ausbüttel, Julia Kerfin, Daniela Rodenbach

Jahresplanung der Fachberatung für Suchtprävention

In der Regel verteilen sich die Veranstaltungen über das laufende Schuljahr wie folgt:

1. Schulhalbjahr

- Auftaktveranstaltung für Beratungslehrkräfte aller Schulformen
- Herbstveranstaltung des Drogenreferats mit den Ergebnissen der Schülerbefragung (MoSyD) und Angeboten der Drogenhilfe in Frankfurt am Main
- Treffen der Beratungslehrkräfte in schulformbezogenen Gruppen
- Einführungsgespräche mit neuen Beratungslehrkräften

2. Schulhalbjahr

- Frühjahrsveranstaltung des Drogenreferats mit Information und Diskussion zu wechselnden Themenschwerpunkten
- Treffen der Beratungslehrkräfte in schulformbezogenen Gruppen

Anlaufstelle für Schulleitung, Kollegium sowie Eltern, Schülerinnen und Schüler

2.2 | Die Beratungslehrkraft für Suchtprävention

Die schulinterne Beratungslehrkraft unterstützt und berät Schulleitung und Kollegium sowie Eltern, Schülerinnen und Schüler bei allen Fragen zur Suchtprävention. Sie ist gleichzeitig Koordinationsstelle, wenn es darum geht, das Präventionskonzept einer Schule zu entwickeln und einzuführen. Die Beratungslehrkraft unterstützt bei der Planung von Unterrichtseinheiten zum Thema Suchtprävention, empfiehlt geeignetes Info-, Lehr- und Lernmaterial und stellt Suchtpräventionsangebote bei Informations- und Elternabenden vor.

Es gehört allerdings nicht zu den Aufgaben der Beratungslehrkraft, therapeutisch oder gar hilfspolizeilich tätig zu werden. Letztere übernimmt die Jugendkoordination bzw. das Rauschgiftkommissariat der Polizei Frankfurt, die in entsprechenden Fällen hinzugezogen werden können. Für die therapeutische Intervention gibt es Jugend- und Drogenberatungsstellen.

Im Rahmen eines Einführungsgesprächs mit der Fachberatung für Suchtprävention am Staatlichen Schulamt werden neue Beratungslehrkräfte mit ihren Aufgaben vertraut gemacht. Im Einführungsgespräch oder auch später stehen die Kolleginnen der Fachberatung für Fragen zur Verfügung. Um immer auf Stand der aktuellen Entwicklungen zu bleiben, sich fortzubilden und Erfahrungen auszutauschen, organisieren die Koordinatorinnen und Koordinatoren für Beratungslehrkräfte regelmäßige schulformbezogene Treffen.

Die spezifischen Aufgaben der Beratungslehrkräfte sind in den Kapiteln zu den verschiedenen Schulformen und Jahrgangsstufen näher beschrieben.

Trends erkennen, Projekte planen, koordinieren und weiterentwickeln

2.3 | Das Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main

Für die Umsetzung des Frankfurter Wegs in der Drogenpolitik ist das Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main verantwortlich. Dazu gehört auch, Suchtprävention und Suchthilfe zu planen, zu koordinieren und weiterzuentwickeln. Eine Aufgabe, die sich nicht nur auf fast alle psychoaktiven Substanzen bezieht, sondern auch auf das sogenannte nichtstoffliche Risikoverhalten wie übermäßigen Medienkonsum oder pathologisches Glücksspiel. Als eigenständiges Amt ist das Drogenreferat direkt der Gesundheitsdezernentin bzw. dem Gesundheitsdezernenten unterstellt. Diese Struktur ermöglicht es, bei Bedarf schnell zu handeln.

Das Drogenreferat hat die Aufgabe, neue Drogentrends zu erkennen, Bedarfe festzustellen und passende Projekte zur Suchtprävention, Frühintervention und Suchthilfe zu entwickeln, zu koordinieren und sie entsprechend den aktuellen Entwicklungen kontinuierlich anzupassen oder fortzuschreiben. Dies geschieht im Zusammenwirken mit einer Vielzahl an Organisationen und Institutionen.

Suchtprävention und Suchthilfe sind kommunale Angebote, die das Land Hessen mit kommunalisierten Mitteln unterstützt. Sie werden von freien Trägern der Drogen- und Suchthilfe im Auftrag des Drogenreferats angeboten.

Im Bereich Suchtprävention wirken die Fachstelle Prävention des Vereins Arbeits- und Erziehungshilfe e. V. (vae) und das Alice-Projekt (Basis e. V.) als zentrale Einrichtungen. Bei der Frühintervention und Hilfe sind es die Drogen- und Suchtberatungsstellen.

Zu aktuellen Themen entwickelt das Drogenreferat darüber hinaus Informationsmaterialien, Webseiten und Kampagnen, die den Schulen kostenfrei zur Verfügung stehen.

Das Drogenreferat organisiert den Arbeitskreis Jugend und Suchtprävention, in dem die zentralen Ämter und Einrichtungen der Drogen- und Suchthilfe, der Jugendhilfe und Schulen zusammenarbeiten. Neben dem Drogenreferat und der Fachberatung für Suchtprävention am Staatlichen Schulamt sind das die Fachstelle Prävention, die Drogen- und Suchtberatungsstellen, das Jugendamt, das Stadtschulamt, das Alice-Projekt und das Jugendbüro Nied. Der Arbeitskreis Jugend und Suchtprävention ist die „Informationsbörse“ für alle Akteure und Plattform zur Vernetzung. In dieser Runde werden neue Trends identifiziert und diskutiert, gemeinsam Konzepte entwickelt und Fachveranstaltungen vorbereitet. Der AK führt auch regelmäßig Informationsveranstaltungen für (Beratungs-)Lehrkräfte und Sozialarbeit aus Schulen und offener Jugendarbeit durch, um neue Trends und Projekte vorzustellen und auch dort gemeinsam neue Bedarfe zu diskutieren.

Das Monitoring System Drogentrends

Gefördert durch das Drogenreferat befragt die Universität Frankfurt, Centre for Drug Research, jedes Jahr 1500 Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 bis 18 Jahren zu ihrem Drogenkonsum und Freizeitverhalten. Diese repräsentative Schülerbefragung ist neben einer Experten- und einer Trendscoutbefragung Teil des Monitoring System Drogentrends (MoSyD). Dieses umfassende Monitoring lässt Entwicklungen und Trends im Drogenkonsum und Freizeitverhalten Jugendlicher frühzeitig erkennen und liefert damit eine wichtige Grundlage für die Planung und Umsetzung präventiver Angebote und Hilfebedarfe in Frankfurt.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie werden den Schulen jährlich in einer Kooperationsveranstaltung mit dem Staatlichen Schulamt (Herbstveranstaltung) vorgestellt.

2.4 | Die Fachstelle Prävention

Die zentrale Einrichtung für Suchtprävention in Frankfurt ist die Fachstelle Prävention des Vereins Arbeits- und Erziehungshilfe (vae). Diese plant und unterstützt suchtpreventive Angebote, setzt sie selbst um und informiert über alle Fragen rund um Prävention, Drogen und Sucht. Sie arbeitet gemeinwesenorientiert, interdisziplinär und projektbezogen und kooperiert dabei mit anderen Institutionen.

In Anlehnung an das Konzept der Lebenskompetenzförderung übernimmt und entwickelt sie Angebote für Multiplikatoren und Endadressaten. Genau deshalb ist die Fachstelle Prävention ein wichtiger Kooperationspartner für Frankfurter Schulen. Ihre Angebote stehen allen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften grundsätzlich kostenfrei zur Verfügung. Die Finanzierung ist durch das Drogenreferat der Stadt Frankfurt und das Hessische Sozialministerium gesichert.

Die Angebote der Fachstelle Prävention richten sich nicht nur an Schulen, sondern an alle Frankfurter Bürgerinnen und Bürger, insbesondere an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Sie informiert die Bevölkerung über psychoaktive Substanzen und die Folgen und Risiken ihres Gebrauchs. Dazu organisiert sie suchtpreventive Projekte und Angebote mit Fokus auf Risikokompetenz, um persönliche Ressourcen und Schutzfaktoren zu stärken.

**Arbeitskreis Jugend
und Suchtprävention**
–
**Informationsbörse für
alle Akteure**

**Jährliche Schüler-
befragung MoSyD
lässt Drogentrends
erkennen.**

**Kostenlose Infos und
Präventionsprojekte
für Lehrkräfte, Schü-
lerinnen und Schüler
und Eltern**

3

Schnittstellen zur Suchtprävention



3 | Schnittstellen zur Suchtprävention

Sucht hat vielfältige Ursachen. Suchtpräventive Arbeit darf den Fokus deshalb nicht nur isoliert auf das Phänomen Sucht richten, sondern muss die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Ganzen betrachten und auch andere Themen und problematische Entwicklungen berücksichtigen. Einige dieser Themen mit Schnittstellen zur suchtpreventiven Arbeit werden im Folgenden kurz beschrieben.

3.1 | Kinderschutz

Die Kooperation Kinderschutz in Frankfurt hat mit dem „Frankfurter Modell zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Schule“ eine Handreichung vorgelegt, wie die Gesetzesvorgaben zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung in Schulen umgesetzt werden sollen. Schritt für Schritt wird vorgegeben, wie der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung im schulischen Kontext abgeklärt werden soll. Entsprechende Ansprechpartner finden Sie ebenfalls in dieser Handreichung. Die Federführung liegt beim Stadtschulamt der Stadt Frankfurt am Main.

Neben der Broschüre für die allgemeinbildenden Schulen ist zwischenzeitlich auch der Materialordner „Jugendliche schützen, junge Erwachsene unterstützen!“ entstanden, der Handlungssicherheit bei der Umsetzung des Schutzauftrags in den Beruflichen Schulen geben soll.

3.2 | Essstörungen

Eine weitere wichtige Schnittstelle zur Suchtprävention ist das Thema Essstörungen. Das Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen bietet ein vielfältiges Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler, spezielle Unterstützungsangebote für Eltern sowie Fachberatung für Lehrkräfte an. Die Beratung erfolgt im persönlichen Gespräch, telefonisch oder online. Die wöchentliche Jugendsprechstunde kann von Schülerinnen und Schülern kostenfrei und ohne Voranmeldung genutzt werden. Darüber hinaus bietet die Einrichtung Präventionsworkshops für Schulklassen, Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte sowie Elternabende an Schulen an. Zur Unterstützung bei der Konzeption und Gestaltung von Unterrichtseinheiten können Sie sich auch an Balance – Beratung und Therapie bei Essstörungen e.V. wenden.

3.3 | Gewaltprävention

Auch zur Gewaltprävention gibt es Berührungspunkte. Das Projekt Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD) des Hessischen Kultusministeriums stellt zu den Themen Konfliktbewältigung und Mediation umfangreiche Angebote für Schulen zur Verfügung.

Ein wichtiger Kontakt ist auch die Jugendkoordination der Polizei Frankfurt, die beispielsweise das Programm PIT (Prävention im Team) für Schulen anbietet.

In Hessen ist das Thema Mobbing unter anderem auch integriert in das landesweite Programm Schule und Gesundheit, hier speziell in das Teilzertifikat Sucht- und Gewaltprävention im Rahmen der Gesundheitsfördernden Schule.

Auf Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen achten

Handreichung hilft zur Abklärung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Beratungen, Hilfe und Workshops für Jugendliche, Eltern, Lehrkräfte und Schulklassen

Polizei und Kultusministerium bieten Projekte zur Konfliktbewältigung für Schulen

4



**Suchtprävention
in den Schulen
in Frankfurt am Main**



4 | Suchtprävention in den Schulen in Frankfurt am Main

Suchtpräventive Maßnahmen lassen sich unter anderem danach unterscheiden, an welche Zielgruppe sie sich wenden. Dies können ganz allgemein alle Personen sein (universelle Suchtprävention), aber auch bestimmte Risikogruppen (selektive Suchtprävention) oder Personengruppen mit problematischem Konsum bzw. Verhalten (indizierte Suchtprävention). Weiterhin unterscheidet man Verhaltens- und Verhältnisprävention.

Die im Folgenden dargestellten Projekte der Suchtprävention zählen überwiegend zur Verhaltensprävention, deren Ziel die Vermeidung von gesundheitsgefährdendem Verhalten des Einzelnen ist. Verhältnispräventive Angebote hingegen setzen bei einer Veränderung struktureller (schulischer) Bedingungen an, um darüber Risikofaktoren für den Einzelnen zu minimieren. Dazu gehört zum Beispiel das schulische Suchtpräventionskonzept (siehe Module zur schulischen Konsumvereinbarung, Abschnitt 4.3.2). Im Idealfall sind verhaltens- und verhältnispräventive Maßnahmen kombiniert und aufeinander abgestimmt.

Suchtprävention in der Schule zielt darauf, Schülerinnen und Schüler zu stärken, damit sie verantwortungsbewusst und risikokompetent mit den vielfältigen Konsumangeboten, mit denen sie konfrontiert sind, umgehen können. Vorrangig geht es dabei um psychoaktive Substanzen, Medien und Glücksspiel. Um dies zu erreichen, ist es beispielsweise notwendig, bereits im Grundschulalter Lebenskompetenzen zu fördern, die vor Sucht schützen. Mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler sollen auch sachliche Informationen das Risikobewusstsein der Jugendlichen fördern, sodass diese verantwortungsvolle Entscheidungen treffen können.

Im Folgenden finden Sie Maßnahmen und Programme, die besonders für Schulen konzipiert sind. Sie sind nach Jahrgangsstufen gegliedert.

4.1 | Suchtprävention in der Grundschule (Jahrgangsstufen 1 bis 4)

Der Schwerpunkt der Suchtprävention in der Grundschule liegt auf der Förderung von Lebenskompetenzen. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO, 1994) ist lebenskompetent, wer...

- durchdachte Entscheidungen trifft
- erfolgreich Probleme löst
- kreativ und kritisch denkt
- effektiv kommuniziert
- Beziehungen führen kann
- sich seiner selbst bewusst ist
- sich in andere einfühlt
- mit Gefühlen umgehen kann
- Stress bewältigen kann

Lebenskompetenzen beinhalten heute auch den angemessenen Umgang mit Digitalen Medien. Dieser beginnt bereits im frühen Kindesalter.

Im Rahmen der stadtweiten Präventionsinitiative informiert und unterstützt die Fachstelle Prävention mit unterschiedlichen Formaten Schulen bei der Auseinandersetzung mit dieser sich im stetigen Wandel befindlichen Thematik.

Passgenaue Angebote für jede Zielgruppe

Suchtprävention fördert Risikokompetenz und verantwortungsbewusstes Handeln

Lebenskompetenzen (WHO)

4.1.1 | Aufgaben der Beratungslehrkraft in der Grundschule

Suchtpräventive Angebote in der Grundschule richten sich neben den Schülerinnen und Schülern vor allem an die Eltern. Sie „im Boot“ zu haben, ist in dieser Phase der kindlichen Entwicklung von großer Bedeutung. Die Beratungslehrkraft an einer Grundschule konzentriert sich deshalb hauptsächlich auf Elternarbeit und -beteiligung. Da die angebotenen Präventionsprogramme vor allem auf die Förderung von Lebenskompetenzen zielen, sind sie für diese Altersgruppe noch substanzunspezifisch und wenden sich an alle Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern gleichermaßen.

**Förderung von
Lebenskompetenzen,
Elternarbeit**

In gezielten Weiterbildungen soll die Beratungslehrkraft Kenntnisse über die theoretischen Konzepte und Modelle erwerben und sich mit entsprechenden Programmen und Maßnahmen vertraut machen. In der Schule nimmt sie zudem die Aufgabe wahr, dieses Wissen an Kolleginnen und Kollegen weiter zu geben. Sie unterstützt bei der Auswahl und Entwicklung von Lehr- und Lernmitteln und koordiniert die Umsetzung der Suchtprävention in ihrer Schule.

**Know How fürs
Kollegium**

Wenn nötig, unterstützt die Beratungslehrkraft Schülerinnen und Schüler in schwierigen Lebenssituationen. Dafür arbeitet sie mit Lehrkräften, Eltern und gegebenenfalls anderen Institutionen zusammen, um Lösungswege für das Kind zu finden.

4.1.2 | Projekte zur Förderung von Lebenskompetenzen

Für die suchtpreventive Arbeit an Frankfurter Grundschulen stehen die Lebenskompetenzprogramme „Eigenständig werden“ und „Klasse2000“ zur Verfügung.

Eigenständig werden

Das evaluierte und 2019 vollständig überarbeitete Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention sowie Persönlichkeitsentwicklung ist für die Jahrgangsstufen eins bis vier an Grundschulen entwickelt worden. Das Programm basiert auf dem von der WHO empfohlenen Erziehungsansatz, Lebenskompetenzen zu fördern.

Angebot

Ein- bis zweitägige Fortbildung (insgesamt 8 Std.) + Booster-Sitzung (4 Std.)

Zielgruppe

Kollegien an Grundschulen oder einzelne Lehrkräfte

Ziele/Inhalte

Die Unterrichtseinheiten thematisieren:

- Selbstwahrnehmung und Empathie
- Kommunikation und interpersonale Beziehungen
- Umgang mit Stress und negativen Emotionen
- Problemlösen und Entscheidungen treffen
- kreatives, und kritisches Denken.

Die Fachstelle Prävention hat die Fortbildung optional um die Module „Medienkompetenz als Lebenskompetenz“ und „Vermittlung von Medienkompetenz im Unterrichtsalltag“ erweitert.

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Materialien

Ordner mit Unterrichtseinheiten, Handbuch für Lehrkräfte, Arbeitshefte für Kinder (optional), Sympathiefigur „Jolli“ (optional)

Die Ordner werden durch die BZgA und die Deutsche Krebsstiftung gefördert und kostenfrei an geschulte Fachkräfte ausgehändigt.

Link

www.eigenstaendig-werden.de

Klasse2000

Das Unterrichtsprogramm wird kontinuierlich während der vier Grundschuljahre durchgeführt und vermittelt Kindern Lebens-, Sozial- und Gesundheitskompetenzen. In der Grundschule ist Klasse2000 das bundesweit am weitesten verbreitete Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention.

Angebot

Lehrkräfte und speziell geschulte externe Klasse2000-Gesundheitsförderer führen jährlich ca. 15 Unterrichtseinheiten zu wichtigen Gesundheitsthemen durch.

Zielgruppe

Grundschul Kinder an Grund- und Förderschulen

Ziele/Inhalte

Mit Klasse2000 lernen die Kinder das Einmaleins des gesunden Lebens. Die fünf großen Themen sind:

- Gesund Essen und Trinken
- Bewegen und Entspannen
- Sich selbst mögen und Freunde haben
- Probleme und Konflikte lösen
- Kritisch denken und Nein sagen, z. B. zu Alkohol und Tabak

Dabei sollen interaktive Methoden, Spiele und besondere Materialien (z. B. Atemtrainer, Stethoskop und Gefühlebuch) bei Kindern das Interesse am Thema Gesundheit wecken.

Anbieter

Verein Programm Klasse2000 e. V.

Kosten

Pro Klasse und Schuljahr 220 Euro; Finanzierung über Patenschaften, die steuerlich absetzbar sind

Materialien

Info-Broschüre, Faltblätter, Auszüge aus dem Unterrichtskonzept

Link

www.klasse2000.de

4.1.3 | Digitale Medien im Grundschulalter

Die stadtweite Präventionsinitiative „Medienkonsum und -sucht“ empfiehlt, Grundschullehrkräfte und Eltern zum Thema „Digitale Medien“ zu sensibilisieren und grundlegende Informationen für den altersgerechten Umgang mit digitalen Medien (z. B. Smartphone, Spielkonsole) im Grundschulalter zu vermitteln.

**Stadtweite
Präventionsinitiative
„Medienkonsum und
-sucht“**

Fortbildung für Lehrkräfte

Angebot

Bis zu drei halbtägige Fortbildungsmodule à vier Unterrichtsstunden

Zielgruppe

Grundschullehrkräfte und pädagogische Fachkräfte an Grundschulen

Ziele/Inhalte

Den Teilnehmenden werden Basisinformationen zur Medienarbeit mit Kindern an die Hand gegeben. So wird einem riskanten Umgang präventiv entgegengewirkt und zu einem achtsamen Umgang in den Familien beigetragen.

Die Fortbildung ist in folgende Module aufgeteilt:

- Kinder und Medien:
 - Bedeutung digitaler Medien im Grundschulalter
 - Förderung von Lebenskompetenz in Bezug auf digitale Medien
 - Entwicklungspsychologische Aspekte der Medienerziehung
- Eltern und Medien:
 - inhaltliche und methodische Anregungen für die Gestaltung von Elternarbeit
- Schule und Medien:
 - Bedeutung digitaler Medien im Unterricht von Grundschulkindern
 - Anregungen zur Medienbildung im Grundschulalltag

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Materialien

Materialmappe mit Informationen zu den Modulen sowie themenspezifische Broschüren

Elternabend „Mediennutzung im Familienalltag“

Lehrkräfte und Eltern sind gemeinsam verantwortlich für eine altersgerechte Begleitung und Förderung der Grundschul Kinder im Umgang mit Digitalen Medien.

Angebot

Klassen-, jahrgangs- oder auch schulübergreifende Elternabende

Zielgruppe

Eltern von Grundschulkindern

Ziele/Inhalte

- Kindliche Medienwahrnehmung
- Die vielfältigen Funktionen von Medien und deren Nutzung
- Ideenvorschläge zur Bildung von Regeln im Umgang mit digitalen Medien für die ganze Familie
- Potentiale eines gesunden Umgangs mit Medien
- Hilfreiche Internetseiten/Informationsmaterialien mit weiterführenden Informationen und Tipps
- Sensibilisierung und Erfahrungsaustausch der Eltern

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Materialien

Informationsmaterialien, Broschüren und Kontaktadressen

**Übergang zur
weiterführenden
Schule begleiten**

4.2 | Suchtprävention in den Jahrgangsstufen 5 bis 7

Für die suchtpreventive Arbeit in den Jahrgangsstufen fünf bis sieben spielt zunächst der Übergang der Schülerinnen und Schüler in die weiterführende Schule und die unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen eine bedeutende Rolle. Die Kinder müssen sich in der Regel in einer neuen Schule mit neuen Lehrkräften und in einer neuen Klassenzusammensetzung zurechtfinden.

**Stärkung des Klassen-
verbandes**

4.2.1 | Spezielle Aufgaben der Beratungslehrkraft

Ergänzend zur allgemeinen Förderung von Lebenskompetenzen, die für diese Altersgruppe weiterhin wichtig ist, spielen unterstützende Angebote, die den Klassenverband stärken, eine wichtige Rolle. Später kommen auch substanzspezifische Präventionsangebote in der Arbeit der Beratungslehrkraft zum Tragen. Bei den substanzspezifischen Inhalten geht es vor allem um die Themen Rauchen und Alkohol.

4.2.2 | Suchtpräventive Projekte

Lions Quest „Erwachsen werden“

Das Jugendförderprogramm „Erwachsen werden“ wird von den Lions Clubs unterstützt und zielt auf die Stärkung von Lebens- und Sozialkompetenzen in der Sekundarstufe I.

Angebot

2,5 tägiges Fortbildungsseminar zur Förderung von Lebens- und Sozialkompetenzen bei Kindern und Jugendlichen sowie Aufbau-seminare und Praxisbegleitung

Zielgruppe

Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in der Schule, die mit Kindern und Jugendlichen zwischen zehn und 14 Jahren arbeiten

Ziele/Inhalte

Das Miteinander, die Lernerfolge und das Klassenklima sollen stabilisiert bzw. verbessert werden, um die Kinder und Jugendlichen auf die realen Anforderungen der Gesellschaft vorzubereiten.

Konkret bedeutet das:

- Selbstvertrauen und kommunikative Fähigkeiten stärken
- Positive Beziehungen aufbauen und pflegen
- Konflikt- und Risikosituationen im Alltag angemessen begegnen
- Konstruktive Lösungen für Probleme finden, die die Pubertät gehäuft mit sich bringt
- Orientierung beim Aufbau eines eigenen, sozial eingebundenen Wertesystems finden

Anbieter

Hilfswerk der Deutschen Lions e. V.

Kosten

200 Euro, ganz oder teilweise von regionalen Lions Clubs übernommen

Materialien

Materialien für Lehrer, Schüler und Eltern

Link

www.lions-quest.de

Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse sein!

(„Anti-Mobbing-Koffer“)

Das Programm dient der Klassenbildung und der Prävention von Mobbing.

Angebot

Projektwoche

Zielgruppe

Neu zusammengesetzte Lerngruppen in den Jahrgangsstufen fünf und sieben

Ziele/Inhalte

- Kinder und Jugendliche sollen für positive Umgangsformen sensibilisiert werden.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, in ihrer Klasse ein vertrauensvolles Miteinander aufzubauen und Konflikte zu klären.
- Die Klasse soll zu einer Gemeinschaft zusammenfinden, in der eine gesunde Entwicklung und ein angstfreies Lernen möglich sind.

Anbieter/Ansprechpartner

Fachberatung für Suchtprävention

Kosten

Keine

Materialien

Handbuch, Filmmaterial und Arbeitspapiere

Link

www.schulamt-frankfurt.hessen.de

Jugendmedienschutz

Verschiedene Angebote des Jugendmedienschutzes können beim Hessischen Kultusministerium oder beim Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt erfragt werden (siehe Kapitel 6).

4.2.3 | Substanzspezifische Suchtprävention

„Be Smart – Don’t Start“ – Workshop zum Bundeswettbewerb

Der Bundeswettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ soll Schülerinnen und Schüler motivieren, gar nicht erst mit dem Rauchen anzufangen. Der Workshop bietet ergänzend zum Wettbewerb Unterstützung und Informationen.

Angebot

Workshop für Schulklassen, die an „Be Smart – Don’t Start“ teilnehmen, im Umfang einer Schuldoppelstunde

Zielgruppe

Schulklassen der Jahrgangsstufen fünf bis acht, die am Wettbewerb teilnehmen, sowie zuständige Lehrkräfte

Ziele/Inhalte

- Information zu Inhalten und Wirkung von Tabakrauch, Shisha und zur Suchtentstehung
- Tipps und Unterstützung beim Aufbau einer „Tabakdistanz“

Dabei kommen interaktive Methoden zum Einsatz. Der Workshop wird individuell abhängig von der Jahrgangsstufe sowie den Vorkenntnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler gestaltet.

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Material

Broschüren

Link

www.besmart.info

„Alkohol, Tabak, Shisha und E-Produkte“ – Workshop zur Suchtprävention

Probierkonsum ist ein jugendtypisches Verhalten und beginnt häufig ab der Sekundarstufe I. Daher sind Aufklärung zur Vielfalt der Substanzen und die Reflexion erster Konsumerfahrungen wichtig.

Angebot

Substanzspezifischer Workshop im Umfang einer Schuldoppelstunde

Zielgruppe

Klassen ab der sechsten Jahrgangsstufe

Ziele/Inhalte

- Informationen zu Wirkung und Risiken der jeweiligen Substanz (Alkohol, Tabak, Shisha, E-Produkte)
- Konsumgründe
- Suchtentwicklung
- Schutzfaktoren
- Reflexion möglicher Konsumerfahrungen
- Informationen zum Hilfesystem

Das Angebot kann nach Absprache mit der zuständigen Lehrkraft an die speziellen Bedürfnisse angepasst werden.

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Materialien

Broschüren

4.3 | Suchtprävention ab Jahrgangsstufe 8

Freunde und die eigene Freizeitgestaltung werden für Schülerinnen und Schüler ab der achten Jahrgangsstufe immer wichtiger. Suchtprävention hat hier die Aufgabe, auf die Lebensbedingungen Jugendlicher einzugehen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Im Sinne des bekannten Zitats „problem free ist not fully prepared“ gehört zur positiven Jugendentwicklung auch, dass Jugendliche Fehler machen oder Situationen falsch einschätzen und dadurch ihre Bewältigungsstrategien weiterentwickeln bzw. diese verbessert werden. Suchtpräventive Projekte müssen sinnvollerweise genau daran anknüpfen.

Ab dieser Altersstufe spielen substanzspezifische Inhalte in der Suchtprävention eine zentrale Rolle.

4.3.1 | Spezielle Aufgaben der Beratungslehrkraft ab Jahrgangsstufe 8

Die Präventionsarbeit mit Schülerinnen und Schülern ab etwa 14 Jahren berücksichtigt die besondere Situation Jugendlicher und begleitet sie auf dem Weg, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. In diesem Alter haben viele bereits erste Erfahrungen mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen gemacht. Deshalb haben Sachinformationen jetzt eine größere Bedeutung und nehmen einen entsprechenden Raum ein. Prävention ist dabei aber nicht als gesondertes „Schulfach“ zu sehen, vielmehr werden suchtspezifische Themen in verschiedenen Fächern übergreifend thematisiert (z. B. Biologie, Politik und Wirtschaft, Religion/Ethik) oder in eigenen, suchtpreventiven Projekten bearbeitet. Auf diese Weise sollen Schülerinnen und Schüler Risikobewusstsein entwickeln und Handlungskompetenzen erlernen, um selbstverantwortlich mit Risiken umgehen zu können. Damit leistet die Präventionsarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung junger Menschen.

Neben der Suchtprävention ist die Intervention eine weitere wichtige Herangehensweise. Die Beratungslehrkraft muss dazu gemeinsam mit allen Beteiligten (Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Schulleitung, Eltern) verlässliche Strukturen und Regeln an der Schule schaffen und dafür sorgen, dass sie kommuniziert und eingehalten werden. Grundsätzlich werden bei volljährigen Schülerinnen und Schülern bis zum Alter von 21 Jahren die Eltern in schulische Belange einbezogen, sofern die Schülerin oder der Schüler dem nicht schriftlich widersprochen hat. Die Schülerinnen und Schüler sind auf diese Regelung hinzuweisen (HSchG § 71 Abs. 4).

In der gymnasialen Oberstufe steht neben den oben genannten Aufgaben eine kontinuierliche Beratung der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Dabei geht es sowohl um deren schulische Laufbahn und Fragen der allgemeinen Lebensplanung als auch um Konfliktsituationen, in denen der Drogenkonsum häufig nur ein Aspekt einer tiefer liegenden allgemeinen Problematik ist.

**Fehler machen klug:
Prävention begleitet
beim Heranwachsen.**

**Jugendliche brauchen
sachliche Informationen,
um selbstverantwortlich
mit Risiken umzugehen.**

**Schulregeln
zur Intervention**

**Beratung zur
Lebensplanung und
in Konfliktsituationen**

Angebote für ad-hoc-Fälle und regelmäßige Präventionsprojekte im Unterrichtsalltag

4.3.1.1 | Besonderheit an Beruflichen Schulen

Da ein Teil der Schülerinnen und Schüler an Beruflichen Schulen wegen ihrer dualen Ausbildung nur tage- oder blockweise in der Schule anwesend sind, ist eine Betreuung wie in Vollzeitschulen nur bedingt zu leisten. Aufgaben der Suchtprävention sind daher Angebote für ad-hoc-Fälle sowie eine langfristige Betreuung und Unterstützung bei Bedarf. In den Unterrichtsalltag sollen aber regelmäßig schulspezifische Projekte zur Suchtprävention eingebaut werden, um für das Thema zu sensibilisieren. Der regelmäßige Kontakt zu Mitarbeitenden der sozialpädagogischen Förderung, zu den Vertrauenslehrkräften sowie zur Schülervertretung ist empfehlenswert.

Für die Schülerinnen und Schüler in Vollzeitschulformen gelten die allgemeinen Empfehlungen ab Jahrgangsstufe acht (Kap. 4.3).

Sozialpädagogische Förderung und Berufswegeplanung

Das Stadtschulamt unterstützt mit den Programmen „Sozialpädagogische Förderung in beruflichen Schulen“ und „Berufswegeplanung“ Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen durch Einzel- und Gruppenberatung, Coaching und Konfliktmanagement. Ergänzend gibt es Angebote zu sozialem Lernen, Medien und kultureller Bildung sowie zur Gesundheitsförderung.

Die Beratungsangebote richten sich an Schülerinnen und Schüler in den Vollzeitschulformen, Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung und Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung. Darüber hinaus können einzelne Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule und des beruflichen Gymnasiums Präventions- und Interventionsangebote in Anspruch nehmen.

Das Förderprogramm „Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule – QuABB“ ist ein Angebot zur Ausbildungsbegleitung und -stabilisierung für Auszubildende an Berufsschulen. Ziel des vom Stadtschulamt kofinanzierten Landesprogramms ist die Vermeidung und Reduzierung von Ausbildungsabbrüchen. Die Auszubildenden werden durch das Programm in Betrieb und Berufsschule durch individuelle Beratung, Coaching und Konfliktmanagement von qualifizierten Beraterinnen und Beratern individuell unterstützt und begleitet.

Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule

Im Schuljahr 2019/2020 arbeiten in den genannten Programmen des Stadtschulamts insgesamt 48 pädagogische Fachkräfte, Beraterinnen und Berater in 16 beruflichen Schulen. Sie beraten und vermitteln eng abgestimmt mit den Beratungslehrkräften und den Jugend- und Drogenberatungsstellen der Stadt Frankfurt in Hilfsangebote zur Gesundheitsförderung. Alle Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen können demnach Angebote der Suchtprävention und Suchtintervention in Anspruch nehmen.

4.3.2 | Suchtpräventive Projekte ab Jahrgangsstufe 8

Mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit erster substanzspezifischer Konsumierungen. Die Schule kann in dieser Entwicklungsphase einen wichtigen Beitrag zur Konsumkompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler leisten.

Module zur schulischen Konsumvereinbarung

Die Konsumvereinbarung ist verhältnis- und nicht verhaltenspräventiv ausgerichtet. Dazu werden die folgenden Module empfohlen:

Angebot

- Workshop für Schülerinnen und Schüler/Lehrkräfte „Umgang mit Alkohol- und Tabakkonsum“
- Workshop für Schülervertretung zur Unterstützung in ihrer Peer-Funktion
- Prozessbegleitung bei der Erstellung einer praxisorientierten Konsumvereinbarung (s. Kapitel 5 Intervention bei Konsum)

Zielgruppe

Alle Akteure einer Schule, alle Schulformen

Ziele/Inhalte

- Befähigung von Schulen zu eigenständiger Präventionsarbeit
- Unterstützung einzelner Gruppen in aktuellen Fragestellungen
- Aufbau eines schulischen Informationssystems zu Suchtprävention
- Entwicklung von Regeln zum Umgang mit konsumgefährdeten und - auffälligen Jugendlichen

Die Inhalte werden gemeinsam mit den Akteuren an die individuellen Gegebenheiten der Schule angepasst.

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Materialien

Leitfaden zur schulischen Konsumvereinbarung, Broschüren

Digitale Helden

Die Digitalen Helden bieten mit ihrem gemeinnützigem Mentorenprogramm Hilfe zur digitalen Selbsthilfe für Schulen. Im Mentorenprogramm bilden sie Schüler*innen zu Digitalen Helden aus, die der ganzen Schule bei Fragen zu Internetthemen wie Cybermobbing, Stress im Klassenchat und sicheren Passwörtern helfen.

Angebot

Im Mentorenprogramm lernen Schülerinnen und Schüler sowie pädagogische Fachkräfte alles, was sie als Digitale Helden wissen müssen im Online-Kurs. Dieser wird in einer AG oder einem Wahlpflichtkurs verwendet. Mit Hilfe des Online-Kurses bereiten die Digitalen Helden auch Klassenbesuche und Elternabende vor. Über den Online-Kurs vernetzen sie sich mit anderen Helden-Schulen. Für den digitalen Notfall gibt es Kontakt zu regionalen fachlichen Partnern bei sozialen Trägern, Jugendamt und Polizei.

Zielgruppe

Schüler*innen der 8.-10. Klasse, die als Mentor*innen der ganzen Schule helfen

Ziele/Inhalte

- Grundkenntnisse zur Prävention von Cybermobbing & Datenschutz
- Unterstützung einzelner Gruppen in aktuellen Fragestellungen
- Kommunikations-Kompetenzen (z.B. Bild-Urheberrechte, Kommunikationsregeln)
- bewusster Umgang mit dem Internet & sozialen Netzwerken
- Fähigkeit, vor Schulklassen und bei Elternabend zu präsentieren
- eigene Materialerstellung zur Medienkompetenzvermittlung
- Reflexion zu eigenem Mediennutzungsverhalten

Anbieter

Digitale Helden gemeinnützige GmbH

Kosten

690 Euro pro Schuljahr

Materialien

<https://digitale-helden.de/angebote/mentorenprogramm/anmeldung/>

Link

<https://digitale-helden.de/>

„Tom & Lisa“ – Alkoholprävention

Das evaluierte Planspiel zum Thema Alkohol und Verantwortungsbewusstsein ist für Klassenverbände konzipiert.

Angebot

Planspiel im Umfang von zwei Modulen à zwei Zeitstunden, die im Abstand von einer Woche durchgeführt werden. Unter Anleitung der Fachstelle Prävention bestreiten mehrere Teams einer Klasse das Planspiel zum Thema Alkohol. Die Erziehungsberechtigten werden durch ein Interview thematisch mit eingebunden.

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler aller Schulformen der Jahrgangsstufen acht und neun

Ziele/Inhalte

- Informationsvermittlung zu Risiken und Gefahren im Umgang mit Alkohol und zum Jugendschutzgesetz
- Förderung der Risikokompetenz
- Korrektur von Mythen zum Alkoholkonsum
- Stärkung von Nicht-Konsumentinnen und Nicht-Konsumenten
- Einüben des richtigen Handelns in Notsituationen
- Anregung des familiären Austausches
- Kennenlernen des Hilfesystems

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Material

Broschüren und Informationsmaterialien

Link

www.villa-schoepflin.de

„KlarSicht“ – Tabak- und Alkoholprävention

Der Mitmachparcours der BZgA informiert über die Wirkungen und Risiken der legalen Drogen Tabak und Alkohol und fördert eine kritische Haltung dazu.

Angebot

Die Fachstelle hilft bei der Umsetzung des Parcours, der zwei zusammenhängende Unterrichtseinheiten umfasst.

Zielgruppe

Mehrere Klassen einer Stufe zeitgleich; alle Schulformen der Jahrgangsstufe acht bis zehn

Ziele/Inhalte

Das interaktive Angebot vermittelt vielfältiges Wissen und unterstützt Jugendliche dabei, über die Wirkung und die Risiken nachzudenken. So wird ein verantwortungsbewusster Umgang gefördert.

- Vermittlung von Wissen zu Alkohol und Tabak
- Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs
- Bestärkung von Nicht-Konsumenten
- Wirkung von Werbung
- Einladung zur Selbstreflexion
- Erleben der Wirkung von Alkohol (Rauschbrillen)

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Material

Broschüren, Informationsmaterialien

Link

www.klarsicht.bzga.de

Workshop Shisha und E-Produkte

Der Workshop bietet aktuelle Informationen zur Vielfalt der Shisha - und E-Produkte.

Angebot

Input-Workshop zu Mythen und Fakten von Shisha- und E-Produkten, im Umfang einer Schuldoppelstunde

Zielgruppe

Schüler*innen aller Schulformen der Jahrgangsstufen 6 bis 13

Ziele/Inhalte

- Sensibilisierung und Aufklärung über Konsumarten und Wirkung von Shisha und E-Produkten
- Ursprung und soziokulturelle Aspekte der Shisha
- Funktionsweisen von Shisha und E-Produkten
- Inhaltsstoffe und gesundheitliche Risiken

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Material

Broschüren, Informationsmaterialien

Workshop Cannabis

Der Workshop vermittelt sachliche Informationen über Cannabis und befasst sich mit den Folgen von Cannabiskonsum.

Angebot

Interaktiver Workshop im Umfang einer Schuldoppelstunde. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen zur Wirkung und den Risiken des Cannabiskonsums, kommen miteinander ins Gespräch und können mögliches Vorwissen erweitern.

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler aller Schulformen der Jahrgangsstufen acht bis zehn

Ziele/Inhalte

Sensibilisierung für Risiken, Reflexion des eigenen Verhaltens und Förderung von Risikokompetenz sowie Sachinformation zu:

- Wirkungen und Risiken von Cannabis
- Konsumverhalten Frankfurter Jugendlicher
- Gesetzliche Grundlagen
- Cannabis und Führerschein

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Material

Broschüren, Informationsmaterialien

„Check, wer fährt!“ - Peer-Workshops

Zur Kampagne „Check, wer fährt!“ des Drogenreferats werden Workshops zur Sensibilisierung über Drogen und Alkohol im Straßenverkehr für Schulklassen angeboten.

Angebot

Der Workshop umfasst eine Schuldoppelstunde. Die ausgebildeten Peers vermitteln Informationen zu den Folgen von Alkohol- und Drogenkonsum im Straßenverkehr.

Zielgruppe

Jugendliche ab der Jahrgangsstufe neun

Ziele

Sensibilisierung für Risiken im Straßenverkehr und Punktnüchternheit

Inhalte

- Tipps und Anregungen für drogenfreie Fahrten
- Auswirkungen von Alkohol- und Drogenkonsum auf das Fahrverhalten
- Verhalten bei Verkehrskontrollen
- Informationen zur rechtlichen Situation sowie zur medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU)
- Rauschbrillen und Reaktionstest

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Materialien

Broschüren und Flyer „Check, wer fährt!“

Link

www.checkwerfaehrt.de

„Check, wer fährt!“ – Aktionstage an Schulen

Zur Kampagne „Check, wer fährt!“ des Drogenreferats werden regelmäßig vor den Sommerferien Aktionstage an Schulen durchgeführt.

Angebot

Ausgebildete Peers vermitteln Informationen zu den Folgen von Alkohol- und Drogenkonsum im Straßenverkehr. Bei verschiedenen Aktivitäten wie dem Rauschbrillenparcours oder dem „Heißen Draht“ können die Auswirkungen von beraushtem Fahren nachempfunden und reflektiert werden. Mit Hilfe des Wissensrads können die eigenen Kenntnisse spielerisch getestet und erweitert werden.

Der Umfang der Aktionstage beträgt einen Vormittag.

Zielgruppe

Jugendliche ab der Jahrgangsstufe neun

- Rauschbrillenparcours, Wissensrad und andere Aktionen

Ziele

Sensibilisierung für Risiken im Straßenverkehr, Punktnüchternheit

Inhalte

- Tipps und Anregungen für drogenfreie Fahrten
- Auswirkungen von Alkohol und Drogen auf das Fahrverhalten
- Verhalten bei Verkehrskontrollen
- Informationen zur rechtlichen Situation sowie zur medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU)
- Rauschbrillenparcours, Wissensrad und andere Aktionen

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Materialien

Broschüre und und Flyer „Check, wer fährt!“

Link

www.checkwerfaehrt.de

„Lucky“ – Methodenkoffer zur Glücksspielprävention

Angebot

Der Methodenkoffer „Lucky“ ermöglicht eine kreative, spielerische und kognitive Auseinandersetzung mit dem Thema Glücksspiel. Zeitbedarf mindestens zwei Schulstunden.

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler aller Schulformen der Jahrgangsstufe acht bis 13 sowie an Beruflichen Schulen

Ziele/Inhalte

Informationsvermittlung über Risiken und Suchtgefahr von Glücksspielen:

- Ein Wissensquiz mit spielerischen Methoden (u. a. Dienstagsmaler und Pantomime), um das persönliche Wissen zum Thema Glücksspiel zu überprüfen und zu erweitern
- Ein kurzer Fachvortrag mit aktuellen Informationen zur Vielfalt der Glücksspiele und den Risiken einer Suchtentwicklung
- Eine Spielgeschichte „Ben gewinnt...“, in der die Teilnehmenden in unterschiedlichen alltäglichen Entscheidungsmomenten das Glück herausfordern oder der Vernunft folgen

Anbieter

Fachstelle Prävention (vae)

Kosten

Keine

Material

Methodenkoffer „Lucky“ sowie Broschüren und andere Informationsmaterialien

Link

www.drogisto.de

„It's my party“ – Projekttag

Der Projekttag rund um das Thema Drogen bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, offen über Drogen zu reden. Er wurde mit dem Hessischen Suchtpräventionspreis „Der Impuls“ ausgezeichnet.

Angebot

Projekttag, auf ca. sechs Schulstunden ausgerichtet. Die Anwesenheit der Lehrkraft ist nicht erforderlich und auch nicht vorgesehen. Benötigt werden zwei Räume.

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe neun

Ziele/Inhalte

Im Mittelpunkt stehen sachliche Informationen zu Alkohol und Drogen. Die Schülerinnen und Schüler sollen angeregt werden, sich kritisch mit Drogen (insbesondere Alkohol und Cannabis) auseinanderzusetzen. Zum ganzheitlichen Angebot gehört außerdem ein kreativer Teil, bei dem es um Musik geht, jongliert und getrommelt wird.

Anbieter

BASIS - Beratung, Arbeit, Jugend und Kultur e.V.

Kosten

Keine

Materialien

Infomaterialien zu verschiedenen Themen

Link

www.alice-project.de/schule

„BE.U!“ – Informationsplattform

Die Webseite der Kampagne BE.U! ist eine umfassende Informationsplattform für Jugendliche und Eltern zu psychoaktiven Substanzen sowie nichtstofflichem Risikoverhalten. Sie will durch sachliche Informationen Risikobewusstsein vermitteln und jungen Menschen dabei helfen, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

Angebot

Die Jugendseite von BE.U! kann im Unterricht eingesetzt werden. Sie bietet neben Informationen eine aktive Beteiligung in Form von Quiz oder Selbsttest an.

Zielgruppe

Jugendliche und Eltern

Ziele/Inhalte

- Sachliche Informationen zu psychoaktiven Substanzen und nichtstofflichen Missbrauchsformen
- Selbsttests
- Tipps und Hilfestellungen

Anbieter

Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main

Kosten

Keine

Link

www.be-u.info

Lions Quest „Erwachsen handeln“

„Erwachsen handeln“ ist die Fortführung von Lions Quest „Erwachsen werden“ für die Altersgruppe der 15- bis 21-Jährigen. Es sind darin Selbst- und Sozialkompetenzen mit Demokratiepädagogik, Lernen durch soziales Engagement und politischer Bildung verknüpft.

Angebot

2,5 tages Fortbildungsseminar bzw. verkürztes Seminar für diejenigen, die bereits die Lions Quest „Erwachsen werden“-Fortbildung besucht haben

Zielgruppe

Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte, die mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 21 Jahren arbeiten (inner- und außerschulisch)

Ziele/Inhalte

Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden folgende Kompetenzen vermittelt bzw. deren Entwicklung gefördert:

- Personale Kompetenzen (life-skills)
- Identitätsbildung
- Emotionale Bildung
- Soziale Kompetenzen (soft skills)
- Kritisches Denken
- Demokratiebildung (advocacy skills)
- Lernen durch soziales Engagement (service learning)

Anbieter

Hilfswerk der Deutschen Lions e.V.

Kosten

200 Euro, ganz oder teilweise von regionalen Lions Clubs übernommen

Materialien

Materialien für Lehrer, Schülerinnen, Schüler und Eltern

Link

www.lions-quest.de

4.4 | Angebote für alle Jahrgangsstufen

Die folgenden Angebote der **Fachstelle Prävention** (4.4.1 bis 4.4.4) werden individuell an den jeweiligen Bedarf angepasst.

4.4.1 | Information und Beratung

Lehrkräfte und Multiplikatoren erhalten kostenfreie Informationen und Beratung rund um die Themen Drogen, Sucht und Prävention. Es können Materialien und Methoden wie Rauschbrillen, Suchtsack, Spiele und Filme kostenfrei ausgeliehen werden. Passende Methodenhefte erleichtern Lehrkräften und Schulsozialarbeitern die eigenständige Umsetzung.

Broschüren und Informationsmaterialien

Für Veranstaltungen und auch für Unterrichtszwecke können umfangreiche und stets aktuelle Informationsbroschüren – auch im Klassensatz – kostenfrei ausgegeben werden.

4.4.2 | Elternabende

Die Fachstelle Prävention hilft bei der Gestaltung und Umsetzung von Elternabenden zu suchtrelevanten Themen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können dabei auch als Referenten gebucht werden.

Häufig angefragte Themen sind beispielsweise:

- Alkohol
- Tabak, Shisha und E-Produkte
- Cannabis
- Sinn und Unsinn erster Rauscherfahrungen bei Jugendlichen
- Digitale Medien im Kindesalter
- Resilienz

4.4.3 | Angebote für Schülerinnen und Schüler

Die Fachstelle Prävention hilft in Absprache mit der zuständigen Lehrkraft bzw. dem Kollegium, individuell zugeschnittene Informationsveranstaltungen, Workshops und/oder Projekttag zu organisieren. Auf Wunsch beteiligen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Angeboten oder führen sie selbst durch. Die Dauer der Veranstaltungen hängt vom Thema und dem individuellen Bedarf ab (sinnvoll ab zwei Unterrichtsstunden).

4.4.4 | Angebote für Lehrkräfte oder Kollegien

Die Fachstelle bietet individuelle Fortbildungen und Mitarbeit bei Pädagogischen Tagen rund um das Thema Drogen, Sucht und Prävention. Dies beinhaltet Basiswissen zu Substanzen und Suchtprävention, Vorstellung von Methoden für den Unterricht sowie Prozessbegleitung bei der Erstellung einer Konsumvereinbarung. Die Dauer der Veranstaltung richtet sich nach Thema und Absprache.

Kostenlose Infos zu Prävention, Drogen, Sucht

Unterrichtsmethoden und Beratungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Hilfen, um Elternabende zu suchtrelevanten Themen gut zu gestalten

Die Fachstelle Prävention hilft bei Informationsveranstaltungen, Workshops und Projekttagen

Fortbildungen und Pädagogische Tage

4.4.5 Theaterpädagogische Angebote

Im Folgenden finden Sie theaterpädagogische Angebote zur Suchtprävention in der Schule

Theater RequiSiT

Das Theater RequiSiT führt seit 1996 Suchtpräventionsveranstaltungen durch. Die Darsteller sind ehemals suchtmittelabhängige Menschen, die seit Jahren drogenfrei leben und über ein hohes Maß an Selbstreflexion verfügen.

Angebot

Improvisationstheater und anschließende Gesprächsgruppen zum Thema Sucht und Abhängigkeit, auf Wunsch mit Elternabend. RequiSiT ist mobil und kommt mit seiner gesamten Bühnenausstattung vor Ort.

Zielgruppen

- Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe acht (für die meisten Angebote)
- Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe sechs (Forumtheater)
- Lehrkräfte, Eltern

Ziele/Inhalte

- Anregung zur Selbstreflexion
- Bewusstmachung dessen, was Sucht alles sein kann (sowohl stoffgebundene als auch nichtstoffliche Süchte)
- Ich-/Persönlichkeitsstärkung
- Improvisationstheater als Beispiel für ein gelungenes soziales Miteinander

Anbieter

RequiSiT e. V.

Kosten

Sind beim Anbieter zu erfragen

Link

www.theater-requisit.de

Galli Präventionstheater

Das **Galli Präventionstheater** bietet Schülerinnen und Schülern mit seinen interaktiven Theaterstücken und begleitenden Workshops Antworten auf Fragen rund um das Thema Suchtprävention. Durch die spielerische Auseinandersetzung und einen bewusstseinsfördernden Mitspielteil werden die Zuschauer*innen zur Selbstreflexion ange-regt.

Angebot

Inszenierte Theatervorstellungen mit Mitspielteil. Auf Wunsch mit vor- und nachbereitenden Workshops. Dauer der Vorstellung ca. 50 Minuten.

Beispiele aus dem Programm:

- „Die Tüte“ zum Thema Cannabisabhängigkeit
- „Der Goldene Schlüssel“ zum Thema Alltagssüchte
- „Die Geisterstunde“ zum Thema Drogenabhängigkeit
- „Krasser Stoff“ zum Thema Alkoholmissbrauch
- „Adi & Posi“ zum Thema Esssucht
- „Voll vernetzt“ zum Thema Mediensucht

Nach Bedarf gestaltet das Galli Theater auch individuelle Thementage, Projektwochen, Ferienangebote und Schuljahresprojekte. Mit den Schüler*innen werden zu deren Themen Theaterstücke entwickelt und inszeniert, die dann gerne auch vor Publikum gespielt werden können.

Zielgruppen

Grundschüler und Jugendliche (5.–13. Klasse / 11–18 Jahre),
Lehrkräfte und pädagogisches Betreuungspersonal.
Gerne bieten wir auch separate Workshops für Pädagogen an.

Ziele/Inhalte

Fragen rund um Alkoholsucht, Drogen- und Mediensüchte.
Lernen „Nein“ zu sagen, Maß zu halten, Gruppendruck auszuhalten, eigene Talente und Visionen zu bilden und zu leben.

Anbieter

Galli Präventionstheater

Kosten

Auf Anfrage erstellen wir gerne ein individuelles Angebot

Materialien

Musikanlage für bis zu 100 Zuschauer vorhanden.
Bühne bzw. Bühnenfläche nach örtlichen Gegebenheiten

Link

<http://galli-frankfurt.de/praeventionstheater/>

Schultheaterstudio

Im Suchtpräventionsworkshop des Schultheaterstudios wird den Fragen von Konsum und Abhängigkeit aktiv nachgegangen. Die Klasse setzt sich mit ihren Ängsten, Erfahrungen und Vorstellungen zum Thema kreativ auseinander.

Angebot

Workshop für eine Schulklasse.

Zielgruppen

Schulklasse ab Jahrgang 5, mit den Klassenlehrer*innen.

Ziele/Inhalte

Spielerische Reflexion eigener Verhaltensmuster im Alltag.

Blick auf sich und andere im Kontext von Konsum und Abhängigkeit.

Sich selbst im theatralen Raum ausprobieren und neu/anders wahrnehmen/erfahren.

Anbieter

Schultheater-Studio Frankfurt

Kosten

400,-

Materialien

Musikanlage für bis zu 100 Zuschauer vorhanden.

Bühne bzw. Bühnenfläche nach örtlichen Gegebenheiten

Link

<https://schultheater.de/suchtpraevention.html>



5



**Intervention
bei riskantem
Konsum**

5 | Intervention bei riskantem Konsum

Interventionen im schulischen Rahmen richten sich an konsumgefährdete und -auffällige Jugendliche. Dabei geht es auch darum, das Risiko eines Konsums des betreffenden Jugendlichen einzuschätzen und einen Umgang mit Drogenkonsum in der Schule zu vereinbaren. Diese Interventionen sind jedoch keine therapeutischen Maßnahmen. Bei Bedarf wäre an die entsprechenden Beratungsstellen zu verweisen.

5.1 | Konsum bei Schülerinnen und Schülern

Während bis zur Jahrgangsstufe sieben eher substanzspezifisch und universell präventiv gearbeitet wird, um den Erstkonsum von Alkohol und anderen Drogen hinauszuzögern, liegt der Fokus ab Jahrgangsstufe acht besonders auf einer frühzeitigen unterstützenden Intervention und richtet sich an einen stärker gefährdeten Personenkreis. Dabei wird auch spezifisch auf einzelne Substanzen wie z. B. Nikotin, Alkohol oder Cannabis eingegangen.

Da viele Jugendliche in der Adoleszenz experimentier- und risikofreudig sind, spielt in dieser Entwicklungsphase auch der Umgang mit Drogen für sie eine wichtige Rolle. Dabei ist zu unterscheiden, ob Jugendliche Drogen vorübergehend aus Neugierde ausprobieren oder ob ihr Drogenkonsum als eine Strategie zur Bewältigung bzw. zur Kompensation von Alltagsproblemen zu verstehen ist.

5.1.1 | Risikoeinschätzung

Eine Reihe von Faktoren können die Entwicklung eines Jugendlichen ungünstig beeinflussen und somit auch die Gefahr eines riskanten Konsums psychoaktiver Substanzen begünstigen. Dazu zählen unter anderem

- Belastungen im familiären Bereich/belastende Kindheitserfahrungen, wie z. B. Trennung der Eltern, Beziehungskonflikte innerhalb und außerhalb der Familie, Tod eines Familienmitglieds, sexueller oder emotionaler Missbrauch sowie körperliche Misshandlungen; aber auch Suchterkrankung, Gewalterfahrung oder Haftstrafe eines Familienmitglieds oder nahestehenden Menschen
- Belastende Lebensumstände, wie z. B. Arbeitslosigkeit der Eltern, Armut, schwierige Wohnverhältnisse, fehlende oder problematische soziale Kontakte zu Gleichaltrigen, mangelnde Zukunftsperspektiven
- Persönlichkeitsmerkmale, wie z. B. geringe Frustrationstoleranz, negatives Selbstbild oder Selbstüberschätzung
- Belastungen im Kontext Schule, wie z. B. Sitzenbleiben, Unter- oder Überforderung und unzureichende Förderung, mangelnde Integration in die Klassengemeinschaft

Die Betrachtung solcher Risikofaktoren sollte nicht zu vorschnellen Schlüssen oder gar zu einer Stigmatisierung der oder des Jugendlichen führen. Die besondere pädagogische Herausforderung ist es, Risikogruppen frühzeitig zu erkennen, sie im Blick zu behalten und ihnen mit der notwendigen Offenheit zu begegnen. Die Risikoeinschätzung kann und darf nicht allein

Risikoeinschätzung und Umgang mit Konsum in der Schule

Auf Konsummotive achten: Neugierde oder Kompensation von Problemen

Auf Risikofaktoren im sozialen Umfeld und in der Persönlichkeitsstruktur achten

Vorsicht vor vorschneller Stigmatisierung

Resilienz- und Schutzfaktoren beachten

auf Risikofaktoren basieren. Zumal Jugendliche, selbst wenn sie mehrere dieser Risikofaktoren aufweisen, über erstaunliche Resilienz- und Schutzfaktoren verfügen können, die sie wiederum vor ungünstigen Entwicklungen schützen. Das Vorhandensein von Risikofaktoren allein ist also noch kein Grund für eine Intervention.

Vorsicht vor Etikettierung: Gefahr der selbsterfüllenden Prophezeiung

Dass dies bei einer Risikoeinschätzung nicht aus dem Blick geraten darf und Etikettierungen in jedem Fall zu vermeiden sind, ist noch aus einem weiteren Grund wichtig: Kinder und Jugendliche verhalten sich häufig genau so, wie es implizit von ihnen erwartet wird. Wenn Jugendlichen bestimmte Eigenschaften zugeschrieben oder sie einer bestimmten Zielgruppe zugeordnet werden, kann es zu einer selbsterfüllenden Prophezeiung kommen.

Grundsätzlich sollten Interventionen darauf ausgerichtet sein, Ressourcen zu aktivieren und Resilienz zu fördern. Ziel soll es dabei sein, die Jugendlichen für mögliche Risiken zu sensibilisieren. Die Gespräche sollten zieloffen und nicht suggestiv geführt werden. Hierfür bieten sich offene Fragen, aktives Zuhören, Wertschätzung und Würdigung sowie auch weitere Elemente der Motivierenden Gesprächsführung an.

Verhalten beobachten, Gespräch suchen, Hilfe anbieten

5.1.2 | Umgang mit konsumauffälligen Schülerinnen und Schülern

Wenn eine Lehrkraft vermutet, dass eine Schülerin oder ein Schüler legale oder illegale Substanzen konsumiert – etwa weil sie/er häufig abwesend, unkonzentriert oder desorganisiert wirkt bzw. die schulische Leistung deutlich nachlässt – ist zunächst der Austausch im Kollegium angeraten. Bei fortgesetzt auffälligem Verhalten sollte die Lehrkraft (Klassen- oder Fachlehrkraft) ein erstes Gespräch mit der/dem Jugendlichen führen. Erhärtet sich die Vermutung auf Substanzmissbrauch, sollten der Schülerin oder dem Schüler auch entsprechende externe Hilfen angeboten werden (Jugend- und Drogenberatungsstellen, Therapeuten/Ärzte oder Angebote wie FreD/CaBs, vgl. auch Abschnitt 5.2). Gleichzeitig sollte vereinbart werden, dass die Schülerin oder der Schüler ihr/sein Verhalten verändert.

Schulgemeinde verständigt sich auf abgestuftes Vorgehen bei erfolgloser Erstintervention

Bleibt diese erste Intervention ohne Folgen, empfiehlt sich ein abgestuftes Vorgehen, auf das sich die Schulgemeinde idealerweise bereits im Vorfeld verständigt hat (siehe auch Abschnitt 4.3.2).

Die im Gespräch getroffenen Vereinbarungen sollten schriftlich festgehalten und von allen Gesprächsteilnehmenden unterschrieben werden. Die Schülerin oder der Schüler wird über die möglichen Konsequenzen ihres/seines Verhaltens informiert (z. B. auch § 82 Abs. 2 Nr. 5–7 des Hessischen Schulgesetzes unter Einbeziehung der Schulaufsichtsbehörde).

Wer Hilfe ablehnt, dem droht Schulverweis

Bei wiederholtem Fehlverhalten sollte die Schule verlangen, dass die Schülerin oder der Schüler unverzüglich eine entsprechende Beratung aufsucht. Die oder der Betreffende wird außerdem im Rahmen einer Rechtsbelehrung auf § 82 Abs. 2 Nr. 5–7 des Hessischen Schulgesetzes hingewiesen und ihr/ihm die Möglichkeit eines Schulverweises (§ 82 (2) Nr. 7 HSchG) angedroht, sofern keinerlei Hilfsangebote angenommen bzw. keine Verhaltensänderung erkennbar ist.

Bei Drogenhandel muss Schulaufsichtsbehörde eingeschaltet werden

Wird festgestellt, dass die Schülerin oder der Schüler auf dem Schulgelände oder in unmittelbarer Nähe mit (illegalen) Drogen handelt, wird unverzüglich die Schulaufsichtsbehörde ein-



geschaltet und eine Überweisung an eine andere Schule oder ein Schulverweis (§82 (2) Nr. 6 oder 7 HSchG) eingeleitet.

Im Falle des Schulwechsels sollte die Beratungslehrkraft der aufnehmenden Schule informiert werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Schülerin oder der Schüler mit illegalen Drogen gehandelt hat.

Schulische Konsumvereinbarung

Um ein einheitliches Vorgehen bei vermutetem oder beobachtetem Substanzmissbrauch einer Schülerin oder eines Schülers zu gewährleisten, bietet sich die schulische Konsumvereinbarung als geeignetes Mittel an. Diese legt unter anderem ein auf die Bedarfe der jeweiligen Schule abgestimmtes Vorgehen fest, hilft im Umgang mit Einzelfällen und soll zu einer effektiven Vermittlung von Hilfsangeboten für die Betroffenen führen. Darüber hinaus schafft sie Transparenz für die Schulgemeinde.

Die Konsumvereinbarung ist sowohl für die direkt betroffenen Schülerinnen und Schüler als auch für die verantwortlichen Lehrkräfte eine Hilfestellung. Sie dient darüber hinaus dem Schutz aller Schülerinnen und Schüler der Schule. Von dem vereinbarten Vorgehen kann abgewichen werden, wenn z. B. die Beratungsstelle oder die Schulaufsichtsbehörde es empfiehlt oder anweist.

Die Fachstelle Prävention unterstützt Schulgemeinden, eine solche Konsumvereinbarung zu erarbeiten und begleitet die entsprechenden Diskussions- und Entwicklungsprozesse (vgl. Abschnitt 4.3.2).

Transparenz im Vorgehen schaffen!

Fachstelle Prävention begleitet die Entwicklung einer Konsumvereinbarung

Jugend- und Drogenberatungsstellen als Anlaufstellen bei Alkohol- oder Drogenproblemen, Medienkonsum oder Glücksspiel

Frühintervention für Jugendliche

Beratung findet auf Wunsch in der Schule statt.

5.2 | Kooperation mit Jugend- und Drogenberatungsstellen

In Frankfurt gibt es vier Jugend- und Drogenberatungsstellen, die jeweils für den Frankfurter Norden, Osten, Süden und Westen zuständig sind. Sie beraten Menschen mit Alkohol- oder anderen Drogenproblemen und bieten auch Hilfe bei spezifischem Risikoverhalten wie exzessivem Medienkonsum oder Glücksspiel an. Die Beratung wird in verschiedenen Sprachen angeboten.

Für Jugendliche mit riskantem Alkohol- oder anderem Drogenkonsum stehen in den Beratungsstellen verschiedene Projekte zur Frühintervention zur Verfügung. Sie haben das Ziel, die Betroffenen möglichst frühzeitig zu erreichen, damit sich das Konsumverhalten nicht verfestigt.

Fallen Jugendliche wegen Drogenkonsums in der Schule auf, ist es sinnvoll, die für den Stadtteil zuständige Jugend- und Drogenberatungsstelle einzubeziehen oder bei den Themen Cannabis und Glücksspiel die Projekte der Frühintervention zu kontaktieren. Nach Absprache kommt die Beraterin oder der Berater auch in die Schulen.

Für Frankfurter Schulen gibt es die folgenden Frühinterventionsprogramme, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten.

5.2.1 | FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten

„Nicht wegschauen, sondern handeln“, lautet das Motto von FreD. Das ehemalige Bundesmodellprojekt zur Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten ist ein evaluiertes Gruppenangebot. Die Teilnehmenden haben die Chance, frühzeitig über ihren Drogenkonsum und ihren Weg dorthin nachzudenken, um einer weiteren Eskalation vorzubeugen. FreD ist in diesem Sinne eine Hilfe zur Selbsthilfe.

Angebot

Kurzintervention in Form eines Beratungsgesprächs (Intake-Gespräch) sowie eines achtstündigen Gruppenkurses

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren, die im Zusammenhang mit ihrem Konsum illegaler Substanzen, i. d. R. mit Cannabis, bei der Polizei, in der Schule oder am Ausbildungsplatz auffällig geworden sind.

Ziele/Inhalte

- Information über gesundheitliche, rechtliche und soziale Folgen von Substanzkonsum
- Anregung einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Substanzkonsum
- Motivierung zu Reduktion/Beendigung des Konsums
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit
- Information zu Angeboten der Frankfurter Jugend- und Suchthilfe

Der Gruppenkurs wird inhaltlich maßgeblich durch Fragen und Themenwünsche der Gruppe bestimmt. FreD bietet keine fertigen Antworten, sondern möchte mit den Jugendlichen über Auswirkungen ihres Drogenkonsums und ihre persönliche Situation ins Gespräch kommen. Die Gesprächsinhalte sind vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht.

Anbieter

Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz (JJ)

Kosten

Keine

5.2.2 | AlFreD – Frühintervention bei erstauffälligem Alkoholkonsum

AlFreD richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre, die im Zusammenhang mit Alkohol aufgefallen sind. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit ihren Alkoholkonsum zu reflektieren und über alkoholspezifische Themen zu diskutieren.

Angebot

Bei AlFreD handelt es sich um eine Kurzintervention, welche ein Erstgespräch und einen sechsstündigen Kurs beinhaltet. Bei Bedarf kann im Anschluss noch ein Abschlussgespräch wahrgenommen werden.

Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre, die wegen ihres Alkoholkonsums bei der Polizei, der Jugendgerichtshilfe, in der Schule und sonstigen Jugendhilfeeinrichtungen auffällig geworden sind.

Ziele/Inhalte

Das Projekt möchte:

- über die Auswirkungen/Folgen von Alkohol informieren,
- eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten erreichen,
- Konsummotive näher betrachten,
- das eigene Limit der Teilnehmer*innen thematisieren und reflektieren,
- zu einer kritischen Einstellung gegenüber dem Alkoholkonsum anregen,
- die Eigenverantwortlichkeit stärken,
- zur Distanzierung von exzessiven Alkoholgebrauch motivieren.

Der Kurs wird inhaltlich maßgeblich durch Fragen und Themenwünsche der Gruppe bestimmt. AlFreD bietet keine fertigen Antworten, sondern möchte mit den Jugendlichen über Auswirkungen ihres Alkoholkonsums und ihre persönliche Situation ins Gespräch kommen. Die Gesprächsinhalte sind vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht.

Anbieter

Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz (JJ)

Kosten

Keine

5.2.3 | CaBS – Casemanagement und Beratung für cannabiskonsumierende Schülerinnen und Schüler

CaBS ist eine einzelfallbezogene Frühintervention bei intensivem Drogenkonsum.

Angebot

Das CaBS-Projekt beinhaltet ein intensives Einzelgesprächsangebot, wobei ein breites Netzwerk von Kooperationspartnern genutzt wird. Der entsprechende Hilfebedarf wird gemeinsam mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen analysiert. Im Bedarfsfall werden die Eltern und/oder die Schule in die Intervention einbezogen sowie weitere Hilfen organisiert. Die Casemanagerin behält dabei die Koordination und überprüft die Effektivität der eingeleiteten Maßnahmen. Bei Bedarf kommt das CaBS-Team zu Beratung oder Information für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte auch in die Schule.

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler, deren Substanzkonsum sich bereits verfestigt hat und/oder deren psychosoziale und gesundheitliche Entwicklung durch den Konsum legaler und illegaler Substanzen bedroht ist.

Ziele/Inhalte

- Reduzierung bzw. Beendigung des Drogenkonsums
- Unterstützung bei diversen Entwicklungsaufgaben

Das bedeutet unter anderem

- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Wiedereingliederung in Schule/Ausbildung
- ggf. Vermittlung in weiterführende Maßnahmen

Anbieter

- Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz (JJ)
- Jugendberatung und Suchthilfe Sachsenhausen (JJ)

Kosten

Keine

Link

www.drogenberatung-jj.de

5.2.4 Rauchmelder - App-gestützte Beratung

Angebot

Rauchmelder ist ein App-gestütztes Beratungsangebot, das eine Online-Beratung mit einer Face-to-face-Beratung verbindet. Rauchmelder bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihren Konsum eigenverantwortlich zu überprüfen und kritisch zu hinterfragen. Die App beinhaltet neben einem Konsumtagebuch, Notfallkoffer und diverse Tipps und Aufgaben, die ergänzend zu den Einzel- und Gruppensitzungen der Beratung genutzt werden können.

Ergänzend gibt es noch einen Workshop zu Cannabis für Schulklassen mit vielen Cannabis-erfahrenen Schülerinnen und Schüler.

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene, die regelmäßig Cannabis konsumieren und sich kritisch mit ihrem Cannabiskonsum auseinandersetzen möchten

Ziele/Inhalte

- Stärkung der Eigenverantwortung und des Reflektionsvermögens
- Reduktion oder Beendigung des Konsums
- Konsumplanung und Stressmanagement

Anbieter

BASIS - Beratung, Arbeit, Jugend und Kultur e.V.

Kosten

Keine

Link

www.rauchmelder-bac.de

5.2.5 | Fachdienst Frühintervention beim Glücksspiel

Angebot

Der Fachdienst Frühintervention beim Glücksspiel bietet für Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Angehörigen Einzelberatung bei glücksspielbezogenen Problemen, sowie individuelle Hilfe- und Therapieplanung an. Bei Bedarf kommt die Beraterin oder der Berater in die Schule.

Zielgruppe

- Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 25 Jahren, die durch problematisches Glücksspiel auffällig geworden sind oder eine Gefährdung zeigen
- Lehrkräfte

Ziele/Inhalte

- Früherkennung und Frühintervention bei problematischem Glücksspielverhalten
- Information von Lehrkräften zur Früherkennung von problematischem Glücksspielverhalten oder Gefährdungen durch Glücksspiel bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Projekttag an Schulen

Anbieter

Evangelische Suchtberatungsstelle (ev. Regionalverband)

Kosten

Keine

Link

www.ev-suchtberatung.de/fachdienst.php

5.3 | Beratungsangebote im Internet

5.3.1 | Drogenberatung Online

Die Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz berät auch im Internet. Drogenkonsumierende, Angehörige und Multiplikatoren können sich per E-Mail oder im Live-Chat Informationen, Rat und Hilfe holen.

Anbieter

Jugendberatung und Jugendhilfe e. V.

Link

www.drogenberatung-jj.de

5.3.2 | ELSA – Elternberatung bei Suchtgefährdung und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen

Für Eltern von suchtgefährdeten und abhängigen Schülerinnen und Schülern bietet der Drogennotruf (Basis e. V.) das Projekt ELSA – Informationen und Online-Beratung an.

Anbieter

Basis e.V.

Link

www.elternberatung-sucht.de

5.4 | Umgang mit Sucht im Kollegium

Die Dienstvereinbarung zwischen dem Staatlichen Schulamt Frankfurt und dem Gesamtpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer zu Sucht am Arbeitsplatz beschreibt einen Prozess unter anderem mit dem Ziel, betroffene Kolleginnen und Kollegen möglichst frühzeitig zu einer Therapie zu motivieren. Sie enthält Hinweise zur Gesprächsführung sowie einen Vier-Stufen-Plan zum Umgang mit suchtkranken Kolleginnen oder Kollegen. Dieser reicht vom Beratungsgespräch bis zur Einleitung möglicher dienstrechtlicher Konsequenzen. Darüber hinaus listet sie Kontaktadressen für Rat und Hilfe (regional und überregional) auf.

Link

<https://www.gew-frankfurt.de>

6



Ansprechpartner



6 | Ansprechpartner

Staatliches Schulamt für die Stadt Frankfurt am Main

Stuttgarter Straße 18–24
60329 Frankfurt am Main
www.schulamt-frankfurt.hessen.de

Schulpsychologische Ansprechpartnerin für Suchtprävention

Verena Preis
Tel. 069 38989-180
E-Mail: Verena.Preis@kultus.hessen.de

Fachberatung für Suchtprävention im Staatlichen Schulamt

Tel. 069 38989-119
Birgit Ausbüttel, E-Mail: birgit.ausbuettel@kultus.hessen.de
Julia Kerfin, E-Mail: julia.kerfin@kultus.hessen.de
Daniela Rodenbach, E-Mail: daniela.rodenbach@kultus.hessen.de

Stadt Frankfurt am Main

Drogenreferat
Alte Mainzer Gasse 37
60311 Frankfurt am Main
www.drogenreferat.stadt-frankfurt.de
E-Mail: drogenreferat@stadt-frankfurt.de

Fachstelle Prävention

Pforzheimer Straße 3
60329 Frankfurt am Main
Tel: 069 27 21 63 00
Fax: 069 27 21 63 99
E-Mail: praevention@vae-ev.de
www.fachstelle-praevention.de

Jugend- und Drogenberatungsstellen

Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz

Musikantenweg 39
60316 Frankfurt
Tel. 069 943303-0
Fax 069 943303-29
E-Mail: jbsmerian@jj-ev.de
www.drogenberatung-jj.de

Jugendberatung und Suchthilfe Sachsenhausen

Eschenbachstraße 29
60596 Frankfurt am Main
Tel. 069 610902-0
Fax 069 610902-29
E-Mail: jbsachsenhausen@jj-ev.de
www.drogenberatung-jj.de

Jugend- und Drogenberatung Höchst

Melchiorstraße 10
65929 Frankfurt-Höchst
Tel. 069 339987-0
Fax 069 339987-20
E-Mail: beratunghoechst@vae-ev.de
www.vae-ev.de

„Drop in“ - Fachstelle Nord für Suchtfragen

Eschersheimer Landstraße 599
60433 Frankfurt am Main
Tel. 069 95103250
Fax 069 951032510
E-Mail: dropin@vae-ev.de
www.vae-ev.de

Weitere Ansprechpartner/Anbieter alphabetisch

Alice-Project

Heddernheimer Landstraße 145
60439 Frankfurt am Main
Tel. 069 48004950
E-Mail: contact@alice-project.de
www.alice-project.de

Balance – Beratung und Therapie bei Essstörungen e.V.

Waldschmidtstraße 11
60316 Frankfurt
Tel. 069 490 86 330
Fax 069 490 86 331
E-Mail: baless@t-online.de
www.balance-bei-essstoerungen-frankfurt.de

Drogennotruf

Hedderheimer Landstraße 145
60439 Frankfurt am Main
Tel. 069 623451
E-Mail: info@basis-ev.eu
www.drogennotruf.de

Evangelische Suchtberatung

Fachdienst Frühintervention beim Glücksspiel
Evangelisches Zentrum Am Weißen Stein
Eschersheimer Landstraße 567
60431 Frankfurt am Main
Tel.: 069-5302307
suchtberatung@frankfurt-evangelisch.de
www.ev-suchtberatung.de

Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher e.V.

Haus der Volksarbeit
Eschenheimer Anlage 21
60318 Frankfurt am Main
Tel. 069 615880 oder 1501-0
Fax 069 615880
E-Mail: brigitta.reitz@t-online.de

Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen gGmbH

Hansaallee 18
60322 Frankfurt am Main
Tel. 069 557362
Fax 069 5961723
E-Mail: info@essstoerungen-frankfurt.de
www.essstoerungen-frankfurt.de

Ansprechpartner

Galli Theater Frankfurt

Hamburger Allee 45
60486 Frankfurt
Tel: 069 970971-52
E-Mail: frankfurt@galli.de
www.galli-frankfurt.de

Gewaltprävention

Projekt Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD)
Michaela Fichtner
Tel. 069 38989-225

Schulpsychologische Ansprechpartnerinnen für Gewaltprävention

Lena Helfrich
Tel. 069 38989-421
lena.helfrich@kultus.hessen.de

Annika Kempe
Tel. 069 38989-144
annika.kempe@kultus.hessen.de

Jugendmedienschutz

Ansprechpartner im HKM
Rolf Schuhmann
Tel. 069 38989-216
E-Mail: rolf.schuhmann@afl.hessen.de
<http://jugendmedienschutz.bildung.hessen.de/index.html>
Informationen findet man unter „Lehrer“; es gibt auch Seiten für „Eltern“/„Schüler“,
auf die bei der Beratung verwiesen werden kann.

Ansprechpartnerin im Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt

Kirstin Koch und Beate Kremser
Jugend- und Sozialamt, Präventiver Jugendschutz
Eschersheimer Landstraße 223
60320 Frankfurt am Main
Tel. 069 212-73010 oder 73011
E-Mail: jugendschutz@stadt-frankfurt.de
www.jugendschutz-frankfurt.de

Klasse2000

Regionale Koordination Hessen Süd
Sabine Keller, Gesundheitspädagogin (GPA)
Tel. 06192 9568031
Fax 06192 9568032
E-Mail: reg-hessen-sued@klasse2000.de
www.klasse2000.de

Lions Quest

Marion Altenburg-van Dieken
Erwin-Stein-Haus
Stuttgarter Straße 18 – 24
60329 Frankfurt am Main
Tel. 069 38989-226
E-Mail: marion.altenburg@kultus.hessen.de
www.lions-quest.de

Polizeipräsidium Frankfurt am Main

Adickesallee 70
60322 Frankfurt

Jugendkoordination E42

Katharina Herbert
Tel. 069 755-34210
Melanie Mai
Tel. 069 755-34200
E-Mail: Jugendkoordination.ppffm@polizei.hessen.de

Kommissariat 64 – Rauschgift

Lars Kütke
Tel. 069 755-56411
E-Mail: K64.ppffm@polizei.hessen.de

Schultheater-Studio Frankfurt

Theaterpädagogisches Zentrum
Hammarskjöldring 17 a
60439 Frankfurt-Nordweststadt
Telefon: 069 212 32044
E-Mail: studio@schultheater.de
www.schultheater.de

Stadtschulamt der Stadt Frankfurt am Main

Ansprechpartnerin für die Kooperationsvereinbarung Kinderschutz
Anett Bargholz
Tel. 069 212-46178
E-Mail: annett.bargholz@stadt-frankfurt.de
www.stadtschulamt.stadt-frankfurt.de

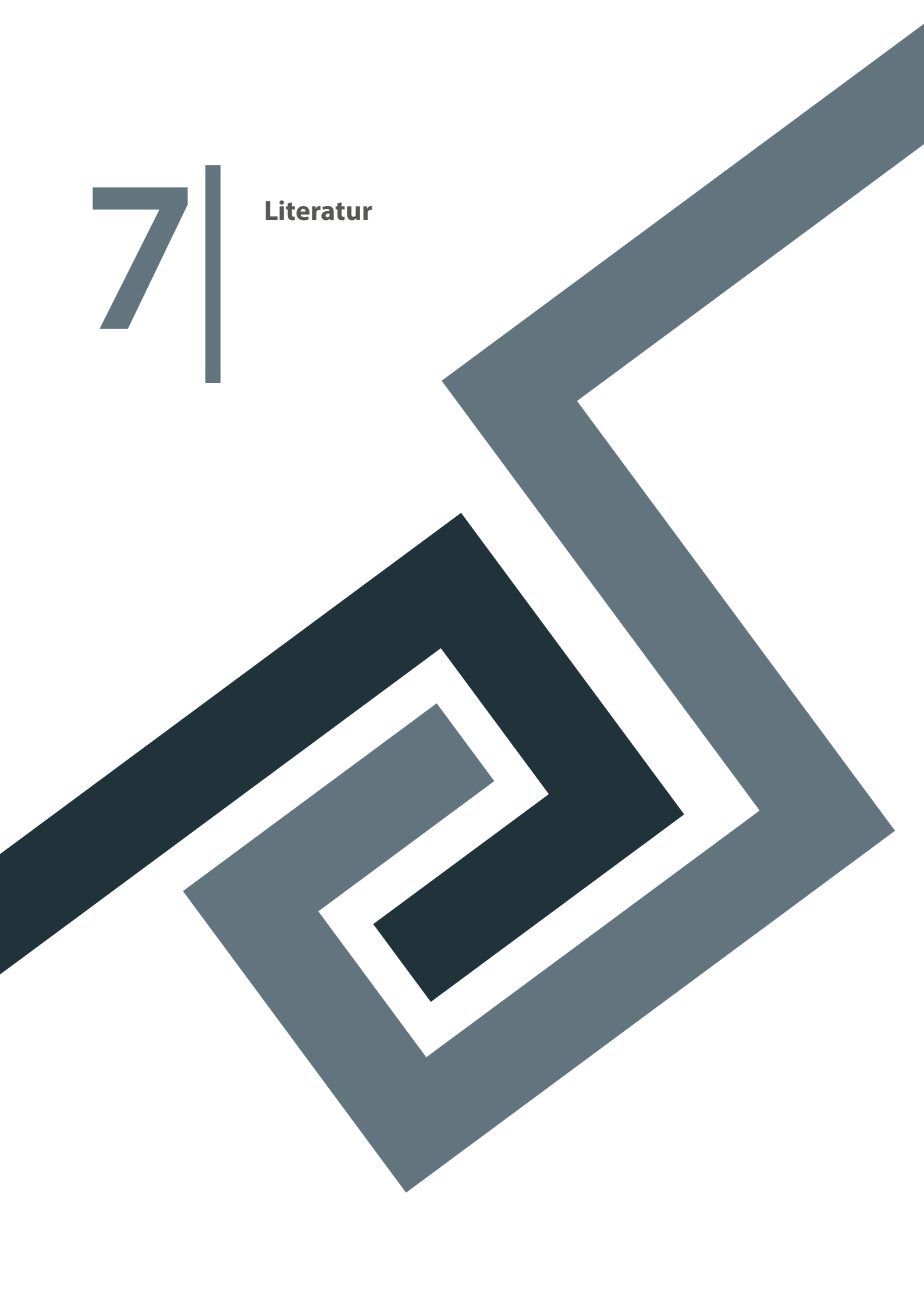
Theater RequiSiT

Nora Staeger
Tel. 06190 9355316
E-Mail: info@theater-requisit.de
www.theater-requisit.de

7



Literatur



7 | Literatur

7.1 | Literaturempfehlungen für Lehrkräfte

Prävention

- Klaus Fröhlich-Gildhof, Maike Rönnau-Böse: **Resilienz**, 5. Auflage 2019, ISBN 978-3-8252-5206-9
- Peter Tossmann (Hg.): **Alkoholprävention in Erziehung und Unterricht**, Centaurus 2015, ISBN 978-38255070
- Heidi Kuttler, Franz Schmider: **Filmriss, Koma, Suchtgefahren? Wie Eltern ihre Kinder schützen können**, Balance Verlag 2011, ISBN 978-3-86739-062-0
- Henning Schmidt-Semisch, Heino Stöver (Hg.): **Saufen mit Sinn? Harm Reduction beim Alkoholkonsum** Fachhochschulverlag 2012, ISBN 978-3-940087-82-9
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hg.): **Anregung statt Aufregung – Neue Wege zur Förderung von Medienkompetenz in Familien**, 2012, Bestellnummer 20283000 (kostenlos)
- Gerald Koller, Michael Guzei: **spring ... und lande** - Landkarten für die Rausch- und Risikopädagogik, Edition LIFEart 2017, ISBN 978-3-95006-578-7
- Sandra Bischoff (Hg.): Familie 2020: **Aufwachsen in einer digitalen Welt**, Barbara Budrich Verlag 2017, ISBN 978-3-86649-433-6
- Andrea Winter (Hg.): **Spielen und Erleben mit digitalen Medien – Pädagogische Konzepte und praktische Anleitungen**, Reinhardt Verlag 2011, ISBN 978-3-497-02245-8
- Dr. Stephanie Sasse: **Mobbing in der Schule – Ursache, Auswirkung und Prävention**, Bachelor und Master Publishing 2014, ISBN 978-3-956-84942-8
- Karina Weichold und Rainer Silbereisen: **Suchtprävention in der Schule. IPSY – Ein Lebenskompetenzenprogramm für die Klassenstufen 5-7**, Hogrefe Verlag 2014, ISBN 978-3801721299
- Andreas Robra: **Das Suchtspielbuch**. Spiele und Übungen zur Suchtprävention in Kindergarten, Schule, Jugendarbeit und Betrieben, Kallmeyer 1999, ISBN 978-3780058140

Drogen und Sucht

- Helmut Kuntz: **Drogen und Sucht: Alles, was Sie wissen müssen**, Beltz Verlag, 2016, ISBN 978-3407864017

- Helmut Kuntz: Haschisch. **Konsum-Wirkung-Abhängigkeit-Selbsthilfe-Therapie**, Beltz Verlag 2012, ISBN 978-3-407-85949-5
- Jörg Böckem und Henrik Jungaberle: **High Sein: Ein Aufklärungsbuch**, Roger + Bernhard 2015, ISBN 978-3-95403-0866
- Norbert Scherbaum: **Das Drogentaschenbuch**, Thieme 2016, ISBN 978-313-11803-53
- John Litau: Risikoidentitäten: **Alkohol, Rausch und Identität im Jugendalter**, Juventa 2011, ISBN 978-3-7799-1933-9
- Jutta Jacob, Heino Stöver (Hg.): **Männer im Rausch: Konstruktionen und Krisen von Männlichkeiten im Kontext von Rausch und Sucht**, transcript 2009, ISBN 978-3-89942-933-6
- Christoph Möller (Hg.): **Internet- und Computersucht: Ein Praxishandbuch für Therapeuten, Pädagogen und Eltern**, Kohlhammer 2011, ISBN 978-3-17-021874-1
- Karl Mann (Hg.): Verhaltenssuchte: **Grundlagen, Diagnostik, Therapie, Prävention**, Springer 2014, ISBN 978-3-642383-632

Zahlen (jährlich erscheinende Studien und Jahrbücher)

- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.: **Jahrbuch Sucht**, Papst Science Publishers
- Bernd Wese et al.: **Monitoring System Drogentrends – Jahresbericht**, Centre for Drug Research, Goethe-Universität Frankfurt
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hg.): **Kinder + Medien, Computer + Internet (KIM-Studie)**, Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg Stuttgart
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hg.): **Jugend, Information, (Multi-) Media (JIM)**, Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg Stuttgart

7.2 | Literaturempfehlungen für Jugendliche

- Jürgen Wolsch: Drogen: **Ein Wissenscomic**, Eichborn 2007, ISBN 978-3-8218-5656-8
- Simon Borowiak: **Sucht: Roman**, btb 2016, ISBN 978-3-442-71319-6
Titel aus der K.L.A.R.-Reihe, Verlag an der Ruhr (Empfehlung 12 – 16 Jahre)

- Annette Weber: **Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!**, 2004, ISBN 978-3-86072-875-8
- Wolfram Hänel: **Du bist doch nur noch zugekiff!**, 2007 ISBN 978-3-8346-0326-5

7.3 Institutionen (Links)

Frankfurter und hessenweite Institutionen

- Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main
www.drogenreferat.stadt-frankfurt.de
- Hessische Landesstelle für Suchtfragen e. V. (HLS)
www.hls-online.org
- HAGE – Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e. V.
www.hage.de
- Fachberatung für Suchtprävention
www.schulamt-frankfurt.hessen.de

Bundesweite Verbände und Einrichtungen

- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.
www.dhs.de
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Informationstelefon zur Suchtprävention: (0221) 892031
www.bzga.de
- Drogenbeauftragte der Bundesregierung
www.drogenbeauftragte.de

Institutionen der Suchtforschung

- Institut für Suchtforschung an der Frankfurt University of Applied Sciences
<https://www.frankfurt-university.de/de/hochschule/fachbereich-4-soziale-arbeit-gesundheit/willkommen-am-fb-4/>
- Centre for Drug Research der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main
www.uni-frankfurt.de/cdr

Impressum

Herausgeber

Magistrat der Stadt Frankfurt am Main
Drogenreferat
Alte Mainzer Gasse 37
60311 Frankfurt am Main

In Zusammenarbeit mit

Staatliches Schulamt
für die Stadt Frankfurt am Main
Stuttgarter Straße 18–24
60329 Frankfurt am Main

Redaktion

Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main

Gestaltung

SOCCC
Schülerunternehmung der August-Bebel-Schule, Berufliche Schule des Kreises Offenbach
Giovanna Haas (GMTA) [Titel-Re-Design, DTP und Reinzeichnung]
www.august-bebel-schule.de

Bezugsadresse

Drogenreferat
drogenreferat@stadt-frankfurt.de
www.drogenreferat.stadt-frankfurt.de

Druck

Druckhaus Strobach, Frankfurt am Main



2. Auflage 2019

Dank

Wir bedanken uns herzlich für die Beiträge aller Mitwirkenden!



Stadt Frankfurt am Main | Der Magistrat | Drogenreferat
Alte Mainzer Gasse 37 | 60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 212-30124 | Fax: 069 212-30719
www.drogenreferat.stadt-frankfurt.de



HESSEN

